



Attac-Rundbrief 1/02

Mit der Attac-Chronik 2001

10.01.02

4.000 Mitglieder
70 Regionalgruppen

Liebe Attac-Mitglieder und Attac-Interessierte!

Attac kann auf ein sehr erfolgreiches Jahr zurückblicken. Wir hoffen, dass es uns mit Ihrer Hilfe gelingt, an diese Erfolge auch im kommenden Jahr anzuknüpfen. In unserem Leitartikel analysieren wir einige der Herausforderungen, die wir dazu meistern müssen. Die meisten anderen Beiträge werfen noch einen Blick auf Ereignisse und Kampagnen aus dem vergangenen Jahr. Viel Spaß beim Lesen!

Editorial

Felix Kolb

Vor uns die Mühlen der Ebene

Zu einigen Herausforderungen für Attac im Jahr 2002



Zum Attac-Kongress nach Berlin kamen fast 3.000 TeilnehmerInnen

Foto: Sebastian Bolesch / Das Fotoarchiv

Attac hat in der zweiten Jahreshälfte 2001 einen kometenhaften Aufstieg erlebt. Analysiert man die Ursachen, so kommt dabei eine Reihe von Faktoren zusammen. Der Wichtigste ist zweifellos, dass die neoliberale Globalisierung in einer Akzeptanzkrise steckt. Das heißt nicht, dass das neoliberale Projekt schon am Ende wäre. In modifizierter Form, z.B. als New Labour zurechtgeschminkt, ist es noch immer gestaltungsmächtig. Aber die Pleiten des Modells – gegenwärtig wieder einmal in Argentinien zu be-

sichtigen – sind so offensichtlich, dass immer mehr Menschen dem Sirenen- gesang von „den Chancen der Globalisierung“ misstrauen. Wie diffus auch immer, es verbreitet sich die Stimmung, dass mit dieser Globalisierung etwas faul ist. Wenn es richtig ist, dass die Globalisierung tiefgehende ökonomische, soziale, politische und kulturelle Umbrüche hervorbringt, dann musste früher oder später auch eine soziale Bewegung entstehen, die Kritik, Widerstand und Alternativen artikuliert.

Hinzu kommt ein zweiter Faktor: die Krise des offiziellen politischen Systems und der Parteien. Die Skepsis gegenüber der Bereitschaft und/oder Fähigkeit des offiziellen Systems, Problemlösungen im Interesse der Mehrheit zu finden, wächst, wie nicht zuletzt der langfristige Trend zu sinkender Wahlbeteiligung zeigt. Das Ansehen und die Glaubwürdigkeit von Politikern und Politikerinnen ist auf einem historischen Tiefstand. Die parlamentarische Demokratie steckt in einer Krise. Im Fall der Bundesrepublik kommt noch die Enttäuschung über Rot-Grün hinzu, insbes. über die Einebnung der ehemals kritisch und alternativ auftretenden Grünen.

Auf dem Hintergrund dieser langfristigen und tiefgehenden Verschiebungen lag der Durchbruch der globalisierungskritischen Bewegung quasi in der Luft. Als Katalysator für einen Durchbruch wirkten dann noch die Umstände des G 7 in Genua:

- die Substanzlosigkeit des offiziellen Gipfels, die auch den Medien nicht mehr entging,
- die Zahl der Protestierenden auf der Straße, die mit mehr als 150.000 auch eine neue Qualität von Bewegung signalisierte,
- die Repression durch Berlusconis Polizei, die sich zu offensichtlich jenseits aller Rechtsstaatlichkeit

Fortsetzung auf Seite 2

Inhalt

Attac-Praktika	4
Zwischen Netzwerk, NGO und Bewegung. Das Selbstverständnis von Attac	5
Erst die Gründung und dann?	8
Liste alle Attac-Gruppenkontakte	9
Gesundheit ist keine Ware! Im Frühjahr startet die Attac-Kampagne zur Reform der Gesundheitsversicherung.	10

WTO beschließt neue Welthandelsrunde. Aktionstag, Konferenz-Ergebnisse und weitere Planungen bei Attac	11
Sand ins Getriebe der Finanzmärkte. Die Tobinsteuer ist die bekannteste Forderung von Attac.	12
Ein Skandal wird endlich wahrgenommen. Attac-Aktionen gegen Steueroasen	14
Frauen und Globalisierung. Frauen-	

NetzAttac wurde gegründet.	15
Der Attac-Kongress und die Folgen „Gewaltspirale durchbrechen!“ Der Umgang mit und die Folgen des 11. September für Attac	18
Impressum	19
Attac-ReferentInnenvermittlung	20
Rückmeldecoupon	20

bewegte, als dass das in Göteborg noch mögliche Verfahren, mit Bildern von Randalen die wirklichen Probleme unter der Decke zu halten, nicht mehr funktionierte.

In dieser Situation stand Attac als fassbares Subjekt in einer ansonsten eher amorphen Bewegung bereit, mit Strukturen, mit Namen und Adressen, mit konkreten und nachvollziehbaren Forderungen. Anders als Oppositionsparteien oder das Zirkel- und Sektenwesen der versprengten Linken des Nachwendejahrzehnts hat Attac zudem die Aura des Neuen und Unverbrauchten. Der Aufstieg von Attac bestätigt die alte Erkenntnis: für politischen Erfolg reicht es nicht, die richtigen politischen Konzepte und Positionen zu haben, sondern sie müssen auch zum richtigen Zeitpunkt kommen.

Daran hat sich auch mit dem 11. September nichts wesentlich geändert (Siehe auch Artikel auf Seite 18 f.). Anders als in den USA reicht die Einsicht, dass es Zusammenhänge zwischen Globalisierung und Gewalt, Krieg und Terror gibt, hierzulande bis in den politischen Mainstream hinein.

Die eigene Agenda entwickeln

Der Erfolg von Attac hat einen gewaltigen Erwartungsdruck aufgebaut. Für viele ist Attac zu einem regelrechten Hoffnungsträger geworden. Es wird jedoch nicht einfach sein, die rasante Entwicklung von 2001 zu stabilisieren. Zumal 2002 die Rahmenbedingungen nicht ganz einfach sind. Abgesehen von der Unkalkulierbarkeit der politischen Entwicklung durch Krieg(e) ist im September 2002 Bundestagswahl. D.h. ab Januar ist Wahlkampf. Das bedeutet nicht, sich aus der Öffentlichkeit zu verabschieden. Im Gegenteil, der Wahlkampf kann als Folie genutzt werden, vor deren Hintergrund die Globalisierungsdebatte umso wirksamer geführt werden kann. Dabei muss man nicht

unbedingt zu traditionellen Ritualen wie Wahlprüfsteinen greifen, aber geeignete Instrumente, mit denen Attac in die öffentliche Diskussion eingreifen kann, sollten unbedingt überlegt werden.

Darüber hinaus wird es 2002 keine großen Gipfelereignisse geben. Der G 7 findet in den Rocky Mountains statt, die IWF und Weltbanktagungen in Washington und die WTO tagt erst wieder 2003 (in Mexiko). Allenfalls der EU-Gipfel in Spanien, das 2002 den Vorsitz in der EU inne hat, könnte für eine große Demonstration in Frage kommen.

Die wenigen Regierungsgipfel müssen kein Schaden sein. Eine soziale Bewegung braucht zwar von Zeit zu Zeit symbolische Events vom Typus Seattle und Genua, aber leben kann sie vom Gipfelhopping alleine nicht. Die Entwicklung von Attac wird 2002 also weniger durch spektakuläre Ereignisse bestimmt werden, als vielmehr durch systematische Aufbauarbeit insbesondere der lokalen Gruppen, inhaltliche Qualifizierung, organisatorische Konsolidierung, durch lokale und dezentrale Initiativen und möglicherweise eine eigene Großveranstaltung in der zweiten Jahreshälfte.

Selbstverständnis klären

Der große Erwartungsdruck auf Attac wird früher oder später in Frustration umschlagen, wenn sich nicht ein realistisches Verständnis von den Möglichkeiten und Grenzen eines solchen Projekts herausbildet. Daher ist die Vermittlung des Selbstverständnisses von Attac nach innen und nach außen eine der wichtigsten Aufgaben in der kommenden Zeit.

Attac ist ein Ort, wo politische Lern- und Erfahrungsprozesse ermöglicht werden, wo unterschiedliche Strömungen emanzipatorischen Denkens Probleme der Globalisierung öf-

fentlich miteinander diskutieren und zu gemeinsamer Aktion zusammenfinden. Attac bietet einen Rahmen, in dem die globalisierungskritische Bewegung sich organisieren kann, ohne dass der Bewegungscharakter verloren geht. Attac aktiviert, politisiert und organisiert die Kritik an der neoliberalen Globalisierung und diskutiert Alternativen.

Dies geschieht nicht in einer geschlossenen Gesellschaft, sondern soll in die Öffentlichkeit ausstrahlen, auf die politischen Institutionen auf Parteien, Gewerkschaften, Verbände, NGOs etc.. Die Strukturen und internen Spielregeln von Attac müssen diesem Zweck entsprechend daher durchlässig und offen bleiben. Attac ist keine Partei oder ein Parteiersatz, keine NGO, keine Gewerkschaft und schon gar nicht eine revolutionäre Avantgarde. Attac will solche Akteure nicht ersetzen, noch mit ihnen konkurrieren. Deshalb wird Attac auch nicht zur Bundestagswahl oder zu irgendwelchen Asta-Wahlen antreten, noch sich an der Vorbereitung der Weltrevolution beteiligen. Wenn aber Parteien, Studentenverbände etc. die Positionen der globalisierungskritischen Bewegung oder Teile davon übernehmen, dann ist das genau das, was Attac will.

Praktische Kritik der Globalisierung

Attac will also eher zur Veränderung des politischen Klimas in der Gesellschaft, zur Verschiebung der Kräfteverhältnisse in der gesellschaftspolitischen Debatte beitragen, und andere Akteure unter Druck setzen, als bei der Umsetzung aller möglichen tagespolitischen Fragen präsent zu sein. Dies heißt jedoch nicht, nur generalistisch über die Globalisierung als solche zu reden. Notwendig ist auch deren praktische Kritik. Konkreten Forderungen und Kampagnen,

Januar



Die Attac-Chronik 2001

1. Januar Attac in den Kinderschuhen

Anfang des Jahres ist Attac „nur“ ein unbedeutendes Netzwerk mit knapp 200 Mitgliedern und einer Handvoll regionaler Gruppen, für das sich fast niemand so richtig interessiert.

25. bis 28. Januar „The other Davos“

Das jährliche Treffen des Weltwirtschaftsforums findet im schweizerischen Davos statt. Es wird bereits zum zweiten Mal von der internationalen globalisierungskritischen Bewegung kritisch begleitet. Attac beteiligt sich an der Gegenkonferenz „The other Davos“ und unterzeichnet das internationale NGO-Statement.

wie der zur Tobin Steuer oder zur WTO kommt daher große Bedeutung zu. Sie haben exemplarischen Charakter und bilden Kristallisationskerne, an denen sich weiterführende Diskussionen anlagern können. Wenn Attac die Tobin Steuer auf die Tagesordnung setzt, dann nicht nur, um ein konkretes Reformprojekt gegen die Hauptgewinner der Globalisierung durchzusetzen (siehe auch Artikel auf Seite 12f.). Denn über die Tobin Tax reden, heißt zugleich über internationale Umverteilung reden, über den Einstieg in internationale Besteuerung der Global Players und über die politische Regulierung der globalisierten Märkte.

Thematische Weiterentwicklung

Attac ist jedoch schon lange nicht mehr auf eine Ein-Punkt-Bewegung für die Tobin Steuer zu reduzieren. Das Themenspektrum erweitert sich. Die programmatische Erklärung von Anfang 2000, die sich nur auf die Regulierung der Finanzmärkte bezieht, muss daher überarbeitet werden. Dabei wird es nicht darum gehen können, dass Attac sich mit allen gesellschaftlichen Problemen befasst und zu einem programmatischen Supermarkt wird. Die Konzentration auf die ökonomischen Dimensionen der Globalisierung, also:

- Finanzmärkte,
- internationaler Handel mit Waren, Dienstleistungen und geistigem Eigentum,
- Internationalisierung der Produktion und
- die dazu gehörigen Institutionen (IWF, Weltbank, WTO, G 7)

sollte beibehalten werden. Das sind die Themen, wo Kompetenz vorhanden ist und wo auch die Öffentlichkeit Attac Kompetenz zuspricht.

Wenn Attac sich nun auch zu Gentechnik, Umwelt, Asylfragen, Arbeits-

losigkeit, usw. äußerte, verlören wir unser spezifisches Profil und die politische Wirksamkeit. Ganz zu schweigen davon, dass es für diese Themen bereits kompetente Organisationen gibt, die Attac keineswegs ersetzen will.

Damit wird weder die Bedeutung dieser Themen bestritten, noch dass Zusammenhänge mit der Globalisierung bestehen. Im Gegenteil, Attac kann sich über sein „Kerngeschäft“ hinaus durchaus zu solchen Themen äußern und ggf. mit entsprechenden Organisationen kooperieren, sofern die globalistische Perspektive die Diskussion wesentlich bereichert.

So wird z. B. in der zweiten Jahreshälfte 2002 (wahrscheinlich September) in Südafrika eine große UN-Konferenz „Rio + 10“ stattfinden, die den Rio-Prozess bilanzieren soll. Es ist abzusehen, dass das Thema eine gewisse Aufmerksamkeit auf sich ziehen wird. Die Umweltbewegung wird einige Initiativen dazu ergreifen. Für Attac eine Gelegenheit, herauszuarbeiten, wie und warum die neoliberale Globalisierung den Aufbruch von Rio zunichte gemacht hat und aufzuzeigen, dass eine tragfähige Alternative zur Umweltzerstörung nur im Kontext von Alternativen zur neoliberalen Globalisierung möglich ist.

Die thematische Fokussierung auf die Globalisierungsperspektive gilt auch gegenüber Problemen, die die politischen Existenzbedingungen von Attac betreffen, ohne genuine Globalisierungsthemen zu sein. Das sind vor allem Krieg und Frieden und der Abbau demokratischer Rechte. Attac betrachtet sich als Bestandteil der Friedensbewegung und unterstützt deren Aktivitäten. Aber Attac selbst ist keine friedenspolitische Organisation und kann sich nicht in eine solche transformieren.

Für die Diskussion der programmatischen Weiterentwicklung wird



Foto: Sebastian Bolesch/Das Fotoarchiv

ein Entwurf einer neuen Grundsatz-erklärung ab Januar zirkulieren.

Privatisierung von Gesundheits- und Bildungsdienstleistungen

Nach der Bundestagswahl wird es eine „Reform“ des Gesundheitswesens geben, deren Kern aus einer Reduzierung der öffentlichen Versorgung und der Ausweitung privater Dienstleistungen bestehen wird (siehe auch Artikel auf Seite 10). Resultat wird ein Zweiklassensystem sein, mit einer Rumpfvorsorgung für die Einkommensschwachen und einer privaten Spitzenversorgung für jene, die es sich leisten können.

April

25. bis 30. Januar

1. Weltsozialforum

Als Antwort auf das Weltwirtschaftsforum in Davos treffen sich VertreterInnen der weltweiten Zivilgesellschaft in der südbrasilianischen Stadt Porto Alegre zum ersten Weltsozialforum. Unter dem Titel „Eine andere Welt ist möglich“ werden von den 16.000 NGO-Vertretern aus mehr als 120 Ländern vor allem des Südens Fragen der Stärkung der Zivilgesellschaft diskutiert. Attac-VertreterInnen aus verschiedenen Ländern nehmen teil.

25. April

Aktion in der Bundespressekonferenz



Während der Vorstellung des Armuts- und Reichtumsberichts der Bundesregierung durch Minister Riester auf der Bundespressekonferenz in Berlin kritisieren Mitglieder von Attac scharf die Politik der rot-grünen Bundesregierung. Auf großen Transparenten forderten die Demonstranten die Bundesregierung auf, zu einer solidarischen Steuerpolitik zurückzukehren.

Aus Globalisierungssicht ist das Thema aus mehreren Gründen von Interesse:

- Privatisierung ist ein generelles Leitmotiv der neoliberalen Globalisierung. Die gewaltigen Finanzmassen, die von den öffentlichen Dienstleistungen wie Gesundheit und Bildung umgewälzt werden, lassen angesichts märchenhafter Verwertungsmöglichkeiten jedem privaten Anleger das Wasser im Mund zusammenlaufen;
- Die neoliberale Umverteilung von den öffentlichen in die privaten Hände wird durch die globalisierungsbedingte Sparpolitik der staatlichen Haushalte scheinbar alternativlos erzwungen;
- Wichtigstes Thema der neuen Verhandlungsrunde der WTO ist die Liberalisierung und Deregulierung des Handels mit Dienstleistungen, darunter Basisdienste wie Gesundheit und Bildung (sog. GATS-Verhandlungen).

Bereits jetzt ist das Problem in der Innenpolitik aufgebrochen, wobei die Bundesregierung alles tut, um es bis nach den Wahlen unter der Decke zu halten. Es ist damit zu rechnen, dass sich hier eine der bedeutendsten gesellschaftspolitischen Auseinandersetzungen der letzten Jahrzehnte anbahnt. Die Gewerkschaften scheinen sich bereits darauf einzustellen.

Möglicherweise entwickelt sich ähnliches im Bildungssektor.

Attac sollte schnell klären, ob dies nicht Themen sind, mit denen man dem Bundestagswahlkampf einen anderen Charakter geben kann, als dies die Bundesregierung tun möchte.

Die Diskussion um Alternativen

Der Slogan „Eine andere Welt ist möglich“ ist eine der zentralen Aussagen von Attac, die dem neoliberalen TINA-Prinzip (TINA = There Is No Alternative) entgegengestellt wird. Auf Dauer kann es jedoch nicht

bei einem Slogan bleiben. Wie die andere Welt denn aussehen soll, muss fassbar werden. Dabei kann es sicher nicht darum gehen, das Design einer kompletten Gegenwelt, eine Großalternative am Reißbrett zu entwerfen. Emanzipatorische Veränderungen sind nur als Prozess realer Umgestaltung und demokratisch, d.h. unter Mitwirkung vieler möglich. Deswegen wird es *um Alternativen, im Plural*, um Alternativen in Teilbereichen gehen, um schrittweise Veränderungen, nicht um den großen Wurf, mit dem man mit einem Schlag das Ruder der Weltgeschichte herumzureißen vermeint.

Eine wichtige Station in diesem Prozess wird Porto Alegre (Brasilien) sein, wo Anfang Februar das Weltsozialforum stattfindet. Eine Versammlung der globalisierungskritischen Bewegung, die - unabhängig von einem Gipfel oder einem anderen Regierungsevent - sich in zahllosen Diskussionen, Foren, Seminaren, Workshops und informellen Zusammenkünften der Frage widmet, wie eine andere Welt aussehen könnte. 50.000 Teilnehmer und Teilnehmerinnen aus aller Welt werden erwartet.

Porto Alegre wird nicht die Antworten auf all die offenen Fragen geben, aber es wird Impulse für Diskussionen geben, die überall als permanente Aufgabe zu führen sind.

Attac International ist ein wichtiger Akteur dabei. Auch Attac in der Bundesrepublik wird die Diskussion um Alternativen systematisch aufnehmen und passende Instrumente dafür entwickeln müssen.

Organisatorische Konsolidierung und Sommeruniversität

Auch organisatorisch muss Attac sich konsolidieren. Dabei stehen der Aufbau und die Arbeit der lokalen Attac-Gruppen im Vordergrund. Aber auch Status, Arbeitsweise und Legitimation von bundesweiten

Strukturen wie Koordinierungskreis, thematischen Arbeitsgruppen und wissenschaftlichem Beirat sowie Finanzierungsfragen müssen geklärt werden werden. Dazu bereiten Arbeitsgruppen bereits entsprechende Vorschläge vor, die Anfang 2002 veröffentlicht werden, und über die ein Ratschlag noch vor Ostern beschließen sollte.

Im Zeichen der Qualifizierung und der Organisationsentwicklung wird auch die Sommeruniversität stehen, die voraussichtlich mit Attac Österreich zusammen durchgeführt wird.

Packen wir's an

Die bisherige Entwicklung bietet gute Voraussetzungen dafür, dass Attac auch weiterhin einen wichtigen Beitrag in der globalisierungskritischen Bewegung leisten kann. Dazu ist bei allen Beteiligten nicht nur Kreativität, Engagement und langer Atem gefragt, sondern auch Offenheit, Lernbereitschaft und Skepsis gegenüber Patentrezepten und allen anderen Arten von Dogmatismus. Andernfalls könnte der kometenhafte Aufstieg von Attac in einer rasch verglühenden Sternschnuppe enden.

Peter Wahl

Der Autor vertritt die Nichtregierungsorganisation Weltwirtschaft, Ökologie & Entwicklung – WEED im Koordinierungskreis von Attac Deutschland.

Attac-Praktika

Das Attac-Büro in Verden sucht PraktikantInnen, die Lust haben, Attac auf diese Weise zu unterstützen. Mögliche Aufgaben sind die der Weiterentwicklung unseres Bildungsmaterials und die Mitarbeit in einer der Attac-Kampagnen. Über Bewerbungen freut sich:

Felix Kolb, Tel. 04231/957-593, f.kolb@attac-netzwerk.de

Mai

19. Mai

4. Bundesweiter Ratschlag

In Hamburg findet der 4. bundesweite Ratschlag von Attac Deutschland statt. Die TeilnehmerInnen verabschiedeten eine Resolution, in der sie den Ausstieg der Bush-Administration aus der OECD-Initiative zur Schließung von Steueroasen kritisierten. Attac forderte die Bundesregierung auf, Druck auf die USA auszuüben, die Initiative weiterhin zu unterstützen.

20. Mai

Steuerflucht I



Die Hamburger Attac-Gruppe eröffnete zusammen mit der bundesweiten Attac-Kampagne „Stopp Steuerflucht“ die erste Steueroase Hamburgs auf der Außenalster. Großkonzerne und vermögende Personen transferierten symbolisch in schwarzen Koffern ihr Geld auf die Palmeninsel und drückten sich in aller Öffentlichkeit vor ihrer sozialen Verantwortung.

Zwischen Netzwerk, NGO und Bewegung

Das Selbstverständnis von Attac - 8 Thesen

Mit dem Aufstieg von Attac zu einem wichtigen Akteur im Rahmen der globalisierungskritischen Bewegung sind auch sehr unterschiedliche Erwartungen an das Projekt verknüpft. Einige betrachten Attac als außerparlamentarische Sammlungsbewegung, andere wiederum bezeichnen Attac als NGO¹, manche gehen bis zu der Vorstellung, dass Attac zu den nächsten Bundestagswahlen antreten sollte, und in den Medien war die Rede vom "Dachverband der Globalisierungskritiker". Was also ist eigentlich Attac? Was unterscheidet Attac von Parteien, Verbänden, NGOs und sozialen Bewegungen?

Mit den vorliegenden Thesen wollen wir zu einer Diskussion über das Selbstverständnis von Attac beitragen, die angesichts des raschen Wachstums für die weitere Entwicklung von grundlegender Bedeutung ist. Ein klarer Blick dafür, was Attac ausmacht, wo die Chancen und Grenzen des Projekts liegen, ist nützlich, damit es nicht zu falschen Erwartungen, zu Unterschätzung oder Überschätzung kommt – mit entsprechend negativen Konsequenzen.

1. Weltanschaulicher Pluralismus

Wer bei Attac mitmacht, kann christliche oder andere religiöse Motive haben, Atheist, Humanist, Marxist sein oder anderen Philosophien anhängen. Attac hat keine verbindliche theoretische, weltanschauliche, religiöse oder ideologische Basis und braucht eine solche nicht. Vielfalt ist eine Stärke.

Dies heißt allerdings nicht völlige Belieblichkeit. Für Rassismus, Antisemitismus, Fremdenfeindlichkeit, Chauvinismus und verwandte Ideologien gibt es keinen Platz. Der Grundkonsens von Attac lautet:

- Attac lehnt die gegenwärtige Form der Globalisierung, die neoliberal dominiert und primär an den Gewinninteressen der Vermögenden und Konzerne orientiert ist, ab: Die Welt ist keine Ware.
- Attac wirft die Frage nach wirtschaftlicher Macht und gerechter Verteilung auf.
- Attac setzt sich für die Globalisierung von sozialer Gerechtigkeit, politischen, wirtschaftlichen und sozialen Menschenrechten, für Demokratie und umweltgerechtes Handeln ein.

In diesem Korridor emanzipatorischen Politikverständnisses haben unterschiedliche Vorstellungen über Wege und Instrumente wie dieser Konsens in praktische Politik umgesetzt werden kann, Platz. Das reicht von jenen, die sich für einzelne Aspekte der Attac-Programmatik (z.B. Entschuldung der Entwicklungsländer oder Einführung der Tobin-Tax) engagieren wollen, über jene, die für eine demokratische Regulierung und Zivilisierung der Globalisierung und einen radikalen Reformismus eintreten, bis hin zu jenen, die der Auffassung sind, dass das bestehende Wirtschaftssystem als solches in Frage zu stellen ist. Der Respekt dieses Pluralismus ist unabdingbare Geschäftsgrundlage von Attac. Die Erarbeitung konkreter Politik und praktischer Maßnahmen werden aus der Vielfalt heraus und in solidarischer Auseinandersetzung unterschiedlicher Meinungen entwickelt.

2. Thematische Schwerpunkte

Am Anfang der Attac-Geschichte stand die Ein-Punkt-Orientierung auf die Besteuerung von Devisentransfers, die auch den Namen Attac ab-

gab. Das ist nicht mehr aktuell. Inzwischen sind viele Fragen der ökonomischen Globalisierung Gegenstand von Attac Initiativen: Regulierung der Finanzmärkte, des Welthandels, der ökonomischen Nord-Süd-Beziehungen u.a.

Es können durchaus auch weitere Themen dazu kommen, sei es dadurch, dass bestehende Organisationen oder Netzwerke Mitglied bei Attac werden und dabei ihr Potential einbringen, sei es dass aus der Mitgliedschaft heraus neue Themen aufgegriffen werden. Allerdings sollte Attac sich nicht jedem beliebigen Thema zuwenden. Zum einen endet ein thematischer Supermarkt schnell in Wirkungslosigkeit, zum anderen gibt es in vielen Bereichen Organisationen, die wichtige Themen schon lange und erfolgreich bearbeiten. Es wäre falsch, amnesty international, Pro Asyl oder Greenpeace Konkurrenz machen zu wollen.

Eine gewisse Konzentration auf die ökonomischen, international wirksamen Dimensionen der Globalisierung ist unerlässlich. Bei Verknüpfungen von Fragen ökonomischer Globalisierung mit innenpolitischen oder nicht-ökonomischen Problemen, die durch die politische Entwicklung unabhängig von uns auf die Tagesordnung kommen – z.B. gegenwärtig das Thema Krieg und Frieden sowie demokratische Rechte – wird Attac sich gewöhnlich darauf beschränken, die Perspektive ökonomischer Globalisierung einzubringen.

Auch innerhalb des Rahmens ökonomischer Globalisierungsfragen muss Attac Schwerpunkte bilden. Denn politische Durchschlagskraft hängt auch von der Fähigkeit ab, Po-

Juni

9. Juni

Steuerflucht II

Internationaler Attac-Aktionstag gegen Steuerflucht in den Steueroasen St.-Malo (Bretagne) und Jersey (britische Kanalinsel). Die Attac-Delegation von 170 TeilnehmerInnen wurde im Hafen von St.-Helier durch die erste Segelboot-Demonstration gegen Steuerflucht der Geschichte begrüßt. Im Anschluss gründete sich Attac Jersey.



13. bis 17. Juni

Aktionen beim Kirchentag

Attac ist während des Kirchentags präsent. Höhepunkt des Kirchentages ist eine sehr bunte und lebendige Demo gegen Bankenmacht, zu der ein breites Bündnis aufgerufen hatte. Mit 1.000 Teilnehmenden führt sie durch das Frankfurter Bankenviertel. Aktionen vor der Dresdner, vor der Commerz und vor der Deutschen Bank haben die Rolle von Banken in vielen Bereichen der neoliberalen Globalisierung verdeutlicht und zum Umlenken aufgefordert.

sitionen in einer einfachen und hegemoniefähigen Botschaft zuzuspitzen, wie dies z.B. im Falle der Tobin Tax gelungen ist. Diese Schwerpunkte können sich je nach politischer Lage verändern.

Bei allen Themen steht für Attac die Entwicklung von Alternativen im Vordergrund.

3. Wer macht mit bei Attac?

In seiner Startphase war Attac Deutschland zunächst als herkömmliches NGO-Netzwerk angelegt. Es zeigte sich bald, dass das Projekt nur dann sein Potential voll entfalten kann, wenn es darüber hinaus auch die Möglichkeit für individuelles Engagement und vor allem für lokale Gruppen eröffnet.

Damit entsteht eine Struktur von sehr ungleichen Mitgliedern mit Konsequenzen für die internen Strukturen und Entscheidungsprozesse. Deshalb kommt es darauf an, die Mitgliedschaft von Einzelpersonen, lokale

Gruppen und kollektiven Mitgliedern wie Gewerkschaften, Verbände und NGOs so auszubalancieren, dass die jeweiligen Stärken aller Typen von Mitgliedern genutzt werden können.

4. Internationalismus

Für uns ist klar, dass in Zeiten der Globalisierung ein globalisierungskritisches Projekt wie Attac nur als internationales Projekt Sinn macht. Zwar ist Internationalismus keine Erfindung unserer Tage, aber es gibt gerade als Resultat der Globalisierung heute Möglichkeiten internationaler Zusammenarbeit und Solidarität – vorneweg das Internet – die früheren internationalistischen Kräften nicht zur Verfügung standen. Attac versucht diese maximal zu nutzen.

Dabei versucht die internationale Attac-Bewegung, die Fehler früherer Konzeptionen von Internationalismus zu vermeiden. Eine Zentrale gibt es nicht, insofern unterscheidet sich Attac auch von internationalen Ver-

bandsstrukturen wie Greenpeace. Jede nationale Attac Organisation ist eigenständig und für sich selbst verantwortlich. Die Beziehungen der einzelnen nationalen Attac untereinander funktionieren netzwerkförmig.

Auf dem Hintergrund der historischen Erfahrungen mit den diversen Experimenten von "Internationale" geht es um nicht weniger als die Schaffung einer Form von internationaler Zusammenarbeit, die sich durch Gleichberechtigung und Dezentralität bei gleichzeitiger kollektiver Handlungsfähigkeit auszeichnet.

5. Basis- und Bewegungsorientierung

In den 90er Jahren wurden vor allem professionelle NGOs als die Träger kritischer und oppositioneller Positionen gegenüber der neoliberalen Globalisierung wahrgenommen. Seit Seattle zeichnet sich ab, dass sich Kritik und Alternativen nun auch in Form einer neuen sozialen Bewegung niederschlagen. Soziale Bewegungen verfügen über ein großes Potential, gesellschaftliche Veränderung anzustoßen und - im günstigsten Fall - auch durchzusetzen. Ihr politisches Gewicht ist bedeutend größer als das von einzelnen Organisationen. Attac als Teil dieser Bewegung zieht den wichtigsten Teil seines Potentials aus dem Engagement der Bürgerinnen und Bürger an der Basis. Es ist ein Hauptinteresse von Attac, die neue soziale Bewegung nach besten Möglichkeiten zu fördern und zu stärken.

Gerade auf Grund ihres Charakters als Bewegung ist sozialen Bewegungen aber auch eine gewisse Instabilität immanent. So schnell wie sie entstehen, können sie auch wieder verfallen. Attac trägt selbst stark Züge einer Bewegung. Durch seine Zusammensetzung enthält es aber auch Strukturen - Gewerkschaften, Verbände, NGOs – die festere und auf dau-



Joao Batista de Oliveira von der brasilianischen Landlosenbewegung MST

Foto: Sebastian Bolesch/Das Fotoarchiv

Juni

15. bis 17. Juni

30.000 beim EU-Gipfel

In Göteborg demonstrieren über 30.000 GlobalisierungskritikerInnen anlässlich des EU-Gipfels. Die Situation eskaliert als einige hundert Demonstranten in der Innenstadt randalieren. Die Polizei setzt Schusswaffen ein und verletzt Demonstranten schwer.

21. und 22. Juni

Kongress von Attac Rheinland

In Köln veranstaltet Attac Rheinland unter dem Motto „Globalisierung ist kein Schicksal - Eine andere Welt ist möglich“ einen Kongress. Knapp 200 BesucherInnen treffen sich in der Antoniterkirche zur Diskussion über globalisierungskritische Themen. Der Kongress wurde für die Rheinländer zum Ausgangspunkt für die Gründung neuer Arbeitsgruppen.

30. Juni

World Economic Forum



In Salzburg findet ein Treffen des World Economic Forum statt. Attac Österreich organisiert einen Gegenkongress und nimmt an den Demonstrationen gegen das Treffen teil.

erhafte Stabilität ausgelegte Organisationsstrukturen aufweisen. Von daher wäre es kurzfristig, die Bewegungsorientierung zu verabsolutieren und die institutionell verfestigten Strukturen gegen die Bewegungselemente auszuspielen. Attac sollte Synergieeffekte zwischen beiden organisieren.

6. Attac in der globalisierungskritischen Bewegung

Attac ist ein wichtiger Bestandteil der neuen, globalisierungskritischen Bewegung, ist aber nicht identisch mit ihr. Diese Bewegung ist weitaus breiter, differenzierter und vielfältiger als Attac und es gibt in ihr andere sehr gewichtige Akteure.

Attac erhebt keinen Alleinvertretungs- oder Führungsanspruch und ist auch keine Dachorganisation.

Attac strebt eine Kooperation mit anderen Akteuren an. Ziel ist ein gesellschaftliches Bündnis als Gegenmacht zu den Kräften der globalen Märkte und deren politischen Organe. Attac will und wird andere Organisationen nicht verdrängen oder ersetzen, sondern bemüht sich um ein komplementäres Verhältnis zu ihnen. Attac ist zu Zusammenarbeit bereit, wobei die Skala von punktuellen Kooperation bis zu strategischen Bündnissen reichen kann.

Angeichts der Kriegsgefahr nach den Terroranschlägen in New York und Washington kommt dieser Ansatz schneller als gedacht in den Praxistest. Attac reiht sich in die Friedensbewegung ein und versucht dabei die Friedensfrage mit den strukturellen Problemen der Globalisierung zu verknüpfen.

Gegenüber politischen Parteien wahrt Attac seine Eigenständigkeit und weist Versuche parteipolitischer Instrumentalisierung oder der Kooption durch staatliche und zwischenstaatliche Institutionen zurück. Bewusst schließen wir die Mitgliedschaft

von Bundes- und Landesverbänden politischer Parteien in Attac aus. Dies bedeutet nicht, dogmatische Berührungspunkte gegenüber Parteien und staatlichen Institutionen zu pflegen. Eine differenzierte Bezugnahme auf sie – nicht zu verwechseln mit Anschlussfähigkeit – kann dazu beitragen, die gesellschaftlichen Kräfteverhältnisse zugunsten emanzipatorischer Entwicklungen zu verschieben.

7. Pluralität von Aktionsformen und Instrumenten

Die Komplexität der gesellschaftlichen Verhältnisse macht eine Vielfalt von politischen Aktionsformen und Instrumenten notwendig. Attac muss Aufklären und Wissen vermitteln und politischen Druck entfalten. Expertise, Aufklärung und Aktion sind daher die wesentlichen Elemente der Arbeitsweise von Attac. Von der Publikation über Workshops, Konferenzen, professioneller Öffentlichkeitsarbeit bis zur Politikbeeinflussung im offiziellen politischen System, der phantasievollen Performance, Demonstrationen und Aktionen des zivilen Ungehorsams, bedient sich Attac je nach Umständen dieser Instrumente, ohne eines zu verabsolutieren.

Gesellschaftliche Veränderungen können nur demokratisch, d.h. durch die Teilnahme vieler Menschen erreicht werden. An diesem demokratischen Imperativ orientieren sich auch die Aktionsformen von Attac. Aktionsformen, die diesem Ziel widersprechen, lehnen wir ab. Daraus ergibt sich, dass die Aktionsformen friedlich sind.

Attac legt Wert darauf, dass auch in seiner Außenwirkung die politische und inhaltliche Breite des gesamten Projekts sichtbar wird.

8. Ein innovativer Organisationstyp

Die Kombination all dieser Ele-

mente macht den spezifischen Charakter von Attac aus. Insofern ist Attac ein innovatives Projekt, das nicht ohne weiteres in die Kategorien Netzwerk, Verbandsinternationale, NGO oder Bewegung passt. Es enthält Schnittstellen zu allen und versucht vor allem die Vorzüge der einzelnen Organisationstypen miteinander zu verknüpfen und deren Nachteile zu vermeiden: die Flexibilität und Offenheit von Netzwerkstrukturen, ohne deren Unverbindlichkeit, mit dem machtpolitischen Gewicht von sozialen Bewegungen ohne deren Instabilität, und der Kompetenz, Stabilität und Verbindlichkeit von NGOs und Verbänden ohne deren Abhängigkeiten und Bürokratisierungstendenzen.

Die konstitutiven Merkmale dieses Organisationstyps sind:

- Attac ist ein Ort, wo politische Lern- und Erfahrungsprozesse ermöglicht werden,
- in dem unterschiedliche Strömungen emanzipatorischer Politik miteinander diskutieren und
- zu gemeinsamer Handlungs- und Aktionsfähigkeit zusammenfinden.

Wenn Attac es versteht, diese Elemente der jeweiligen Situation angemessen zu kombinieren, könnte eine dynamische Stabilität entstehen, die dem Projekt eine erfolgreiche politische Zukunft sichert. Wie man diesen Organisationstypus dann nennt, ist zunächst zweitrangig. Sicher werden Organisationssoziologen sich über kurz oder lang dazu etwas einfallen lassen. In der Zwischenzeit begnügen wir uns mit: **Attac ist Attac.**

Oktober 2001

Anmerkungen

¹ NGO=Nongovernmental Organisation, Nichtregierungsorganisation, auch NRO. Hier sind nicht alle Nichtregierungsorganisationen im Wortsinne gemeint, sondern die progressiven, industriefernen NGOs.

Juli

18. Juli

Globalisierungskritiker unterwegs nach Genua

Über 5.000 deutsche GlobalisierungskritikerInnen machen sich auf den Weg zum G8-Gipfel in Genua. Von Attac organisierte Busse starteten von Hamburg, Bremen, Münster und Köln. Attac kritisiert die Beschränkungen der Reisefreiheit, die deutlich zeigt, wie wenig die G8 den Kern von Demokratie verinnerlicht hat, abweichende Meinungen zuzulassen.



19. bis 21. Juli

250.000 gegen die G8

Während des Weltwirtschaftsgipfels in Genua demonstrieren über 250.000 Menschen größtenteils friedlich gegen die Politik der G8. Es kommt zu brutalen Übergriffen der Polizei, durch die ein Demonstrant getötet wird. Attac verurteilt den Einsatz von Schusswaffen gegen Demonstranten aufschärfte und fordert die Einsetzung einer Untersuchungskommission und von der G8 eine radikale Neuordnung des internationalen Finanzsystems.

Erst die Gründung und dann?

Beim Ratschlag Ende 2000 berichteten drei Attac-Gruppen über ihre Aktivitäten. Ein Jahr später zähle ich 95 Attac-Gruppen und Gründungsinitiativen. Was ist passiert?

Wir blicken zurück auf ein Jahr, in dem sich das große Interesse an Attac auch in vielen Städten manifestiert hat. Ganz verschiedene Leute bringen sich mit Gedanken und vielen Taten ein, um eine Attac-Gruppe zu gründen. Die blanke Zahl der neuen Gruppen verdeckt, wie viel Mühe, Motivation und Zeit bereits bei der Gründung in das Projekt geflossen sind.

Viele weitere Aktivitäten prägten das bunte Leben in den Gruppen vor Ort. Ich will nur einige wenige in Erinnerung rufen, wie die Demo gegen Bankenmacht in Frankfurt, der Regionalkongress in Köln, die Steuerinsel auf der Alster in Hamburg, die Mobilisierung der Regensburger nach Genua, die lokalen Friedensdemos oder die Aktionen zur WTO Tagung in Katar in 30 Städten.

So unterschiedlich die einzelnen Gruppen auch sind, sie alle haben mindestens zwei Standbeine: Bildung und Aktion. Durch eigene Einarbeitung oder durch Vorträge eignen sich die Aktiven Wissen an, das bisher Investmentbankern und dem IWF vorbehalten war. Doch bleiben sie nicht bei dem „alles ist so schlimm und ungerecht“ stehen, sondern transportieren ihr Wissen durch Infostände, Demos und Aktionen in die Öffentlichkeit.

Stolpersteine

Selbstverständlich ist jedoch nicht alles golden, was glänzt, womit wir bei den Problemen angelangt wären, mit denen Attac-Gruppen umgehen müssen. Das fängt damit an, dass Gruppen mit einer hohen Fluktuation ihrer Mitglieder konfrontiert sind. Viele wollen nur Informationen abgrei-

fen, andere wollen wissen, wer steckt hinter „Attac“. Dieses Kommen und Gehen kann aber sehr verunsichern. Es hat sich gezeigt, dass immer nur ein Teil der Leute, die einen Besuch abgestattet haben, sich auch aktiv in der Gruppe engagieren wollen. Gerade bei konkreten Aktionsvorbereitungen taucht der Frust auf, da von den 100 Attacies leider nur drei kommen können. Bei älteren Gruppen haben sich in den Arbeitskreisen mittlerweile konstantere Zusammenhänge entwickelt, so dass eine kontinuierliche Arbeit möglich ist.

Klar ist auch, dass die unterschiedlichsten Motivationen zu einem Besuch oder Engagement in einer Attac-Gruppe führen. Diese unter einen Hut zu bekommen gleicht dem Kunststück mit den Flöhen in einem Sack. Die Bildung von Arbeitsgruppen mit unterschiedlichen thematischen Schwerpunkten und variierenden Politikansätzen war hierfür ein ebenso hilfreiches Mittel, wie die Aufsplittung von Information/ Bildung einerseits und Organisation/ Aktionsvorbereitung andererseits in verschiedene Treffen.

Die Flöhe der Attac-Gruppen haben nicht nur unterschiedliche Motivationen, sie haben teilweise auch starke Eigeninteressen bzw. andere Organisationsinteressen. Nicht selten waren und sind Gruppen mit der Dominanz von Aktiven aus einer Organisation konfrontiert. Dies schreckt andere Interessierte ab bzw. lenkt die Attac-Gruppen in eine Enge, die niemand möchte. Neben dominierenden Organisationen gibt es auch ein deutliches Übergewicht an Männern in den exponierten Arbeitsbereichen der Attac-Gruppen. Dies ist jedoch nicht

in Stein gemeißelt und kann im kommenden Jahr deutlich verändert werden.

Herausforderungen

Zentral für die Attac-Gruppen ist die Vielfalt der Engagierten. Sobald eine Organisation die Gruppe dominiert, wird viel verloren gegeben. Diese Vielfalt weiter auszubauen und im Alltagsleben durchzuhalten, wird eine der zentralen Herausforderungen für dieses noch junge Jahr sein. Differenzen müssen ihren Platz haben und dürfen die Gruppe weder sprengen noch lähmen. Bei tiefgehenden Konflikten empfiehlt es sich, Hilfe von außen einzuladen. Externe Moderation, Mediation oder sonstige Schlichtungsverfahren zusammen mit dem Einigungswillen aller Beteiligten helfen in der Regel über die meisten Hürden hinweg.

Um die Vielfalt weiter zu vergrößern, können und müssen wir Interessierte mit ihren Interessen und Hobbies bei Attac einbinden. Seien es Künstler, Fußballerinnen, Computerfreakies oder Wissenschaftler: Für jede und jeden gibt es Beteiligungsmöglichkeiten, die nur ausgedacht, ausgenutzt und mit Leben gefüllt werden müssen. Nebenbei erwähnt hilft hierbei ein stärkeres Gewicht auf Mitgliedwerbung. Dies hat den Vorteil, dass es die Kassen der Gruppen füllt und die politischen Möglichkeiten der Bundesebene erhöht.

In den kommenden Monaten werden Strukturfragen auch auf lokaler Ebene immer wieder auftauchen. So wird in einigen Gruppen diskutiert, ob eine Vereinsgründung bevorsteht. Gerade für junge Gruppen ist es zen-

Juli

22. Juli

Nächtlicher Überfall auf Genua Social Forum

Nach Ende der Proteste wird der Sitz des Genua Social Forum brutal überfallen. 60 AktivistInnen von der Polizei im Schlaf überrascht und zusammengeschlagen. Attac verurteilt das Vorgehen der Polizei in Genua zum wiederholten Male und fordert erneut die Einsetzung einer Untersuchungskommission und später die Freilassung der teilweise noch wochenlang ohne stichhaltige Anklagepunkte inhaftierten Personen.

23. Juli

„Widerspruch“



Nach dem Ende des G8-Gipfels titelt der Spiegel „Wem gehört die Welt?“. In mehreren ausführlichen Artikeln werden die unterschiedlichen Bewegungen im In- und Ausland beschrieben und Attac als Organisation und mit seinen Zielen, insbesondere der Tobin-Steuer, detailliert vorgestellt. Unter anderem als Reaktion auf dieses Medieninteresse an Attac steigt die Zahl der neuen Mitglieder nach Genua sprunghaft an.

tral, sich zuerst ins politische Getöse zu stürzen und die ersten Erfahrungen zu machen, bevor man sich in endliche aber endlos scheinende Strukturdebatten begibt und am Ende niemand mehr an Aktivitäten Interesse hat.

Eine weitere Herausforderung für die nächste Zeit ist die lokale Verankerung der Attac-Gruppen auch in inhaltlicher Hinsicht. Auf Dauer hat

die bloße Existenz einer Attac-Gruppe weder einen Neuigkeitswert noch eine besondere Attraktivität. Wir wollen und müssen konkrete politische Erfolge anstreben und erzielen. Hierzu bedarf es einer Kampagne vor Ort, in der mit anderen Gruppen und Akteuren gemeinsam gestritten, besetzt oder sonstwie gekämpft wird.

Wollen wir in der nächsten Zeit politisch wirklich etwas verändern,

dann reicht die Anfangseuphorie der Gruppengründung nicht aus. Wir müssen uns den Herausforderungen stellen, einen langen und lustvollen Atem besitzen und noch viel, viel mehr werden: mehr Gruppen, mehr Aktive in den Gruppen, mehr Freunde, Mitglieder, Sympathisanten und Unterstützer in allen Bereichen. Hierbei wünsche ich uns allen viel Erfolg.

Astrid Schaffert

Schleswig-Holstein, Hamburg, Bremen, Niedersachsen

Achim: Michael Hoffmann, T. 04202/513710. **Braunschweig:** Christoph Sündermann, eMail: pecador.hombre@gmx.de. **Bremen:** Helga Rathjen, T. 0421/5577385. **Bremerhaven:** Susanne Wendland und Dietmar Buttler, T. 04744/820090. **Göttingen:** eMail: goettingen@attac-netzwerk.de. **Hannover:** Christian Vassenthien, T. 0160/98315363. **Kiel:** Christian Godau, T. 0162/6706375. **Leer:** Rüdiger Frerichmann, T. 04951/990269. **Lübeck:** Herr Wolter, T. 0451/6926565. **Lüneburg:** Rasmus Grobe, T. 04131/782789. **Lütjenburg/Kreis Plön:** Andreas Lorenz, T. 04381/417374. **Neumünster:** Ulrich Kanehl-Hinst, T. 04321/558872. **Nienburg:** Reinke Fehsenfeld, T. 05021/4186. **Nordenham:** Ralf Bremer, T. 04733/8297. **Oldenburg:** Ulrich Schachtschneider, T. 0441/76286. **Osnabrück:** Stefan Wilker, T. 0541/431829. **Wilhelmshaven:** David Klanke, T. 04421/879606.

NRW, Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland

Aachen: Michael v. Roell, T. 0241/532581. **Alsfeld:** Michael Baurhenne-Baumarth, T. 06698/8301. **Bielefeld:** Frank Schwarzer, T. 0521/109930. **Bochum:** Serdar Yüksel, T. 02327/919727. **Bonn:** Weltladen, T. 0228/651215. **Darmstadt:** Barbara Merlau, T. 06151/296454. **Dortmund:** Michael Wassermann, T. 0231/55704419. **Duisburg:** Fred Brockhof, T. 02151/407962. **Düsseldorf:** Hugo Braun, T. 0211/674980. **Eifel:** Thomas Nettelmann, eMail: Thomas.Nettelmann@swr.de. **Essen:** Burak Copuroglu, eMail: burak_copuroglu@hotmail.com. **Frankfurt:** Martin Herndlhofer, T. 06101/2073. **Friedberg:** Klaus Baumer, T. 06031/692596. **Fulda:** Ferdinand Betz, T. 0661/9428604. **Gießen:** Klaus Baumer, T. 06031/692596. **Gladbeck:** Ralf Michalowsky, T. 02043/56706. **Hagen:** Kerstin Sack, T. 02331/334058. **Hattingen:** Petra Wolfram, T. 02324/71471. **Heiligenhaus:** Reiner Ruhl, T. 02056/961237. **Herne:** Bärbel Beuermann, T. 02325/635810. **Kassel:** Uli Barth, T. 05605/80070. **Köln:** Heinrich Piotrowski, T. 0228/614021. **Lauterbach:** Hagen Rückert, T.: 06641/911174. **Limburg:** Friedhelm Welge, T. 06483/805140. **Mainz:** Hansjörg Grafen, T. 06131/693089. **Marburg:** Markus Steigenberger, T. 06421/983615. **Münster:** Peter Schönhöffer, T. 0251/55408. **Paderborn:** Boris Redlich, T. 05251/892767. **Recklinghausen:** Gudrun Menzel, T. 02362/790860. **Rüsselsheim:** Heinz-Jürgen Krug, T. 06142/561445. **Saarbrücken:** Hannes Hahn, T. 0681/35246. **Siegen:** Wilfried Deiß, eMail: wilfried_deiss@t-online.de. **Trier:** Hans Jörg Krames, T. 06571/93010. **Wetzlar:** Arsalan Rahmani, T. 06441/36345. **Wiesbaden:** Freya Pausewang, T. 06129/2204. **Wuppertal:** Wolfgang Henkel, T. 0172/5286405. **Wülfrath:** Klaus H. Jann, T. 02058/3651. **Wächtersbach:** Magdalene Runte-Krajinovic, T. 06053/700901.

Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg, Sachsen-Anhalt, Berlin, Sachsen, Thüringen

Berlin: Philipp Hersel, T. 030/6946101. **Chemnitz:** Einde O'Callaghan, T. 0371/517209. **Cottbus:** Michael Nattke, T. 0172/3590858. **Dresden:** Anja Thimme, eMail: anjathimme@web.de. **Frankfurt/Oder:** Matthias Dörr, T. 0335/538646. **Halle:** Christof Kasten, T. 0173/8960847. **Ilmenau:** Siegfried Ilmayer, T. 03677/465443. **Jena:** Anne Katrin, T. 03641/235837. **Leipzig:** eMail: attac_leipzig@yahoo.de. **Magdeburg:** eMail: magdeburg@attac-netzwerk.de. **Oberlausitz:** Horst Schiermeyer, eMail: horstschiermeyer@aol.com. **Potsdam:** Marie Luise v. Halem, T. 0331/9512366. **Rostock:** DGB Rostock, T. 0381/4977910. **Schwedt:** Bernd Meihnsner, T. 03332/267228. **Schwerin:** Hendrik Fulda, T. 0385/565470.

Baden-Württemberg und Bayern

Augsburg: Christa Heichele, T. 0821/154917. **Balingen:** Jean Claude Canoine, T. 07433/36852. **Bamberg:** André Hübel, T. 0951/9937180. **Coburg:** eMail: KFSchmucker@aol.com. **Erlangen:** Dr. Hildegard Jurisch, T. 09131/37077. **Freiburg:** Rudi Eichenlaub, T. 7634/551719. **Freising:** Robert Fürst, T. 0175/1829910. **Heidelberg:** Roland Süß, T. 06201/31211. **Horb:** Dr. Richard Brems, eMail: richard.brems@dgn.de. **Karlsruhe:** Albrecht Kappis, T. 0721/386282. **Konstanz:** Alexander Gruber, T. 07531/693486. **Lörrach:** Peter Streb, T. 07621/168028. **Mannheim:** Roland Süß, T. 06201/31211. **München:** Sue Dürr, T. 089/3226664. **Nürnberg:** Stefan Zeit, T. 0911/3939057. **Passau:** Felix Köhler, T. 0851/9669438. **Regensburg:** Renaud Robilliard, T. 0941/566472. **Stuttgart:** Reginald König, T. 0711/8178313. **Tübingen:** Markus Göker, eMail: markus.goeker@uni-tuebingen.de. **Ulm:** Niklas Schurig, T. 0731/9502955. **Würzburg:** Martin Höfft, T. 0931/4174328.

Die aktuelle Liste ist unter www.attac-netzwerk.de/regional/ zu finden.

August

1. August

Prominente mit dabei



Durch das wachsende öffentliche Interesse an Attac treten zunehmend auch Prominente der schnell wachsenden Bewegung bei. Dazu gehören Sybille Berg, Matthias Greffrath, Detlev Henschke, Oskar Lafontaine, Maria Mies, Andrea Nahles, Johanno Strasser, Wolfgang Ullmann, Konstantin Wecker und Joachim Witt.

24. August

Grüne Umarmungsversuche

Die Grünen versuchen sich in der Annäherung an Attac, indem Daniel Cohn-Bendit die Schwierigkeiten der Grünen mit der neuen globalisierungskritischen Bewegung auf psychologische Probleme bei Außenminister Fischer zurückführt. Attac weist dies als an der Problematik vorbeigehend zurück. Vielmehr hätten sich die Grünen in den letzten Jahren immer mehr einer marktliberalen Position angenähert und müssten sich jetzt gründlich ändern.

Gesundheit ist keine Ware!

Im Frühjahr startet die Attac-Kampagne zur Reform der Gesundheitsversicherung

Bei der Kritik an der Riester-Rente – der ersten Kampagne von Attac – hatten wir vor allem herausgestellt, dass die (Teil-) Privatisierung Kapital in erheblichem Umfang auf die Finanzmärkte bringt und so das ohnehin bestehende Mengenproblem weiter verschärfen würde. Für Attac war damals schon klar, dass zentrale Fragen der Daseinssicherung nicht einfach den Märkten überlassen werden können. Wer von einer anderen Welt träumt, hat vieles an den bestehenden solidarischen Systemen der sozialen Sicherung zu kritisieren. All das kann nicht dadurch verbessert werden, dass die privaten Gewinninteressen ebenso wie die notwendigen Unsicherheiten der Marktentwicklung zentrale Bedeutung erhalten.

„Privatisierung hat in der Alterssicherung nichts verloren“ war unsere formulierte Position – und in der Gesundheitsversorgung auch nicht; so hat die Attac-Kampagne „Soziale Sicherungssysteme“ dies inzwischen fortgeschrieben. Gerade im Gesundheitssystem gibt es viel Kritik an bestehenden Zuständen und vieles wird auch bei Attac-Treffen als verbesserungswürdig eingeschätzt. Nichts davon wird besser, wenn sich zu den vielen Interessengruppen auch noch private Kapitalanleger gesellen, die eine möglichst gute Rendite erwarten. Gesundheit ist keine Ware!

Diese Position wurde im Laufe des vergangenen Jahres bei mehreren Treffen entwickelt. Vor allem der Attac-Kongress im Oktober in Berlin brachte einen großen Schub. In drei Arbeitssitzungen über einen ganzen

Tag mit z.T. mehr als 100 Teilnehmenden wurden viele Fragen angesprochen und eine Reihe praktischer Vereinbarungen getroffen. Vieles davon ist bereits umgesetzt.

Es existiert eine eigene Homepage der Kampagne, wo nicht nur Berichte über die gelaufenen Treffen, Aktionsabsprachen etc. stehen, sondern auch einige inhaltliche Beiträge ebenso wie Diskussionsangebote vorhanden sind. Dort kann man sich in eine eigene Mailingliste der Kampagne eintragen. Seit Anfang Januar existiert ein Faltblatt, in dem wir den aktuellen Stand der Übereinstimmung darstellen: Wir sind gegen jegliche weitere Privatisierung im Gesundheitssystem. Das fraglos existente Finanzierungsproblem resultiert nicht aus einer „Kostenexplosion“, sondern aus einer Politik, die die Einnahmeseite immer weiter geschwächt hat. Dabei spielen die schon vorhandenen Privatisierungen eine Rolle, die vor allem im Bereich der Versicherung zurückgedrängt werden müssen: Wir sind perspektivisch für eine gesetzliche Krankenversicherung für alle unter Berücksichtigung aller Einkommen.

Wir bieten allen Interessierten an, zu Vorträgen, Diskussionsveranstaltungen u.ä. zu kommen. Es gibt in der Kampagne eine ReferentInnenliste, auf der Qualifizierte für unterschiedliche Themen aus dem Komplex sozialer Sicherung stehen. Aktuell ist es uns besonders wichtig, bei allen Attac-Gruppen, tatsächlich bei jeder einzelnen, Infoabende zum Thema „Privatisierung und Gesundheitsreform“ durchzuführen. Wir hoffen, damit eine

breite Diskussion in den Attac-Gruppen in Gang setzen zu können. Das Thema ist in der politischen Diskussion sehr präsent und es ist zu befürchten, dass nach der Bundestagswahl Weichen für eine völlig verfehlte Reform gestellt werden.

Deshalb gibt es auch im Koordinierungskreis von Attac die Überlegung, Privatisierung und Gesundheitsreform zu einem zentralen Thema der Attac-Arbeit dieses Jahres zu machen. Dafür wollen wir mit allen zusammenarbeiten, die unsere Position – keinerlei weitere Privatisierung im Gesundheitswesen – teilen. Das sind erfreulich viele, aus dem Gesundheitswesen und von außerhalb, aus den Gewerkschaften und aus interessierter Öffentlichkeit. Die starke Präsenz des Themas in der offiziellen politischen Diskussion stellt Aufmerksamkeit und Interesse sicher, schafft aber auch einen nicht unerheblichen Druck: Bundesregierung und Bundestagsparteien bemühen sich, Kritik nicht allzu deutlich werden zu lassen und beeinflussen vor allem ihnen nahe stehende Akteure, sich zurückzuhalten. Diese Gegenkräfte werden um so spürbarer werden, je näher die Bundestagswahl am 22. September rückt.

Beim nächsten Treffen der Kampagne Mitte Januar werden die Überlegungen für Aktivitäten im laufenden Jahr weiter konkretisiert. Auf jeden Fall wird im April (vermutlich am 20.) eine bundesweite Aktionskonferenz stattfinden, wo wir mit allen Partnerinnen und Partnern zusammen überlegen werden, was die nächsten Schritte sein werden. Vorgesehen ist ein nationaler Aktionstag in der ersten Junihälfte.

Werner Rätz

Der Autor vertritt die ila im Attac-Koordinierungskreis.

Weitere Informationen finden Sie auf der Website der Kampagne www.attac-netzwerk.de/soz-sich.

August

27. August Tobinsteuer I

Immer mehr Abgeordnete auf europäischer und deutscher Ebene äußern sich positiv gegenüber der Einführung der Tobin-Steuer. Trotzdem beharrt Bundeskanzler Schröder weiterhin auf seiner Weigerung, die von Attac, Kairos Europa und Weed e.V. für die Einführung der Tobin-Steuer gesammelte die Unterschriften entgegenzunehmen.



30. August Tobinsteuer II

Attac bittet alle Abgeordneten des Deutschen Bundestages per FAX den World Parliamentarians Call für die Tobin-Steuer zu unterzeichnen. Weltweit unterstützen über 700 Abgeordnete aus nationalen und dem europäischen Parlament diesen Aufruf. Bis zum 20. Dezember haben 54 Bundestagsabgeordneten von SPD, PDS und Grünen den Aufruf unterschrieben.

WTO beschließt neue Welthandelsrunde

Aktionstag, Konferenz-Ergebnisse und weitere Planungen bei Attac



„Hau-den-Lukas-Test“ in Köln

Foto: attac

Köln, 10.11.2001: Mit Wucht ließ der kräftige Mittvierziger in der Kölner Fußgängerzone den schweren Hammer auf den Bolzen niedersausen: er trieb den kleinen Zeiger weit auf der Skala hinauf bis „Privatversicherung“. Damit gehört er zu denen, die versorgt sind. Sein Nebenmann sah weniger glücklich drein. Angesprochen auf den „Hau-den-Lukas-Test“ für seinen persönlichen Zugang zu Gesundheit zog er das falsche Los: Als „Bewohner eines Entwicklungslandes“ erhielt er einen kleinen Gummihammer, mit dem er trotz größter Anstrengung noch nicht einmal die Position „Aspirin für jedermann“ erreichte...

Die Attac-Gruppe Köln brachte im Rahmen des WTO-Aktionstages viele Sportsfreunde zum Nachdenken: Gesundheit wird immer mehr zur Ware. Auch die WTO-Abkommen zu geistigem Eigentum und Dienstleistungen tragen dazu bei und verschärfen den Wettbewerb da, wo er nicht hingehört. Arme Menschen und gan-

ze arme Länder sind vom Zugang zu Gesundheitsdienstleistungen oder lebensnotwendigen Medikamenten ausgeschlossen.

Marburg, 10.11.2001: Viele PassantInnen trauten ihren Ohren nicht: Seriös wirkende AktivistInnen verkündeten die Privatisierung der Oberstadt. Sie erklärten, dass jede/r, der oder die weniger als 100 Euro für Einkäufe in der Innenstadt ausbe, 5 Euro Eintritt zu zahlen habe. Das nachgereichte Flugblatt kann nur wenig beruhigen: Der Privatisierungstrend bekommt immer neuen Schwung. Das Dienstleistungsabkommen (GATS) der WTO fördert die Kommerzialisierung weiterer Lebensbereiche.

Unter strengsten Sicherheitsvorkehrungen fand in Doha vom 9. - 14. November 2001 die 4. Ministerkonferenz der Welthandelsorganisation (WTO) in der Hauptstadt des Golfemirates Katar, einem Wüsten-Land ohne Demonstrationsrecht, statt. KritikerInnen konnten zur WTO-Konferenz nahezu keine reisen – aber Tausende trugen den Protest in ihren Ländern in die Öffentlichkeit. In Deutschland gab es - nicht nur in Köln, sondern auch in weiteren 30 Städten ganz verschiedene, kreative Protestaktionen und Demonstrationen gegen die Welthandelsorganisation. Für viele Attac-Gruppen war dieser Tag ihre Premiere in der Fußgängerzone: gar nicht so einfach, im Gespräch mit kritischen ZeitgenossInnen zu bestehen und auch noch die dritte Nachfrage kompetent zu beantworten.

„Am anderen Ende der Welt“ wurden während dieser Ministerkonferenz folgenreiche Entscheidungen getrof-

fen. Trotz internationalem Protest eröffnete die Konferenz – vor allem auf Drängen der EU - eine neue Welthandelsrunde. Allerdings wurde die endgültige Einigung über einige zentrale Elemente dieser Runde auf die 5. Ministerkonferenz im Jahr 2003 vertagt. Im Vorfeld der Ministerkonferenz hatten ihre Verteidiger eine „Entwicklungsrunde“ zum Wohle der armen Länder des Südens angekündigt. Die Ergebnisse zeigen aber, dass es im wesentlichen schöne Worte sind, die hier ins Feld geführt werden, während die Interessen der Industrieländer in den für sie selbst wichtigsten Fragen nicht zu kurz kamen.

Im Hauptabschlussdokument von Doha, der ‚Ministerial Declaration‘, sind die Themen der neuen Liberalisierungsrunde festgelegt worden. Als angestrebter Endtermin für die Verabschiedung aller Ergebnisse en bloque als ‚single undertaking‘ wurde der 1. Januar 2005 beschlossen. Neben der ‚Ministerial Declaration‘ gibt es eine



Nicht jeder kann so kraftvoll zuschlagen

Foto: attac

September

3. September Sand im Getriebe

Die erste deutschsprachige Ausgabe des elektronischen Rundbriefs der internationalen Attac-Bewegung erscheint. Unter dem Titel „Sand im Getriebe“, der auf ein Gedicht von Günter Eich zurückgeht („Seid unbequem, seid Sand, nicht das Öl im Getriebe der Welt!“), erscheinen bis Jahresende acht weitere Ausgaben zu aktuellen Diskussionen und Ereignissen. www.attac-netzwerk.de/rundbriefe/.

11. September Tobinsteuer III

Auf einer Pressekonferenz in Berlin wird der offene Brief an Bundeskanzler Gerhard Schröder zur Einführung der Tobin-Steuer vorgestellt. Zu den UnterzeichnerInnen gehören neben Attac Verdi, die IG Metal, Brot für die Welt, Misereor, der BUND, terre des hommes, WEED, Kairos Europa.

Erklärung zum TRIPS-Abkommen und zum öffentlichen Gesundheitsschutz. Nach den Erfahrungen in der Auseinandersetzung um patentierte AIDS-Medikamente drängten die Entwicklungsländer erfolgreich auf das Recht, Zwangslizenzen im Falle medizinischer Notlagen erteilen zu können. Doch damit ist schon der größte „Erfolg“ zugunsten der Entwicklungsländer genannt – weitere Erklärungen sind vor allem Absichtserklärungen über Studien und bleiben bewusst vage.

Was passiert, wenn die EU auf der Durchsetzung ihrer Anliegen beharrt? Trotz zunächst breiten Widerstands der Entwicklungsländer wurden die sog. Singapur-Themen, d.h. die Themen „Handel und Investitionen“, „Handel und Wettbewerb“, „Handelserleichterungen“ sowie „Transparenz in der öffentlichen Beschaffungspolitik“ noch in der letzten Nacht in die Abschlusserklärung aufgenommen und ein Verhandlungsauftrag formuliert. Der Widerstand wurde mit at-

traktiven Zugeständnissen in anderen Themenfeldern und buchstäblicher Erpressung der betroffenen Entwicklungsländer gebrochen. Indien blieb bis fast zum Schluss hart und erreichte, dass die endgültige Entscheidung über die Verhandlung dieser Themen von einem expliziten Konsens über die Verhandlungsmodalitäten auf der 5. WTO-Ministerkonferenz im Jahre 2003 abhängig gemacht werden. Damit ist die Machtausweitung der WTO in die vier betroffenen Bereiche trotzdem kaum noch abzuwenden. Eine „Entwicklungsrunde für den Norden“ steht bevor!

Die Konferenz stimmte dem WTO-Beitritt Chinas und Taiwans zu, womit die Zahl der WTO-Mitglieder jetzt 144 beträgt und mit China ein mächtiges neues Mitglied an den Verhandlungstischen Platz nimmt. Die rot-grüne Bundesregierung wurde nach Doha nicht müde, Umwelt- und Entwicklungserfolge zu feiern – doch davon kann angesichts der Ergebnisse der Konferenz keine Rede sein.

Weiterer Protest und eine kritische Begleitung der Handelspolitik tut deshalb dringend Not! Am 1. Dezember gründete sich die bundesweite WTO-AG bei Attac, die am Ball bleiben wird. Das nächste Treffen findet am Samstag, dem 23.02.2002 in Frankfurt/Main statt.

Jutta Sundermann

Die Autorin arbeitet für medico international und engagiert sich in der WTO-AG.

Weitere Informationen unter www.wto-kritik.de. Die wichtigsten Dokumente der Doha-Konferenz sind auf der Website der WTO unter www.wto.org nachzulesen.



Sand ins Getriebe der Finanzmärkte

Die Tobinsteuer ist die bekannteste Forderung von Attac

Wer hätte vor einem Jahr gewusst, was es mit der Tobinsteuer auf sich hat? Die Tobinsteuer ist eine der prominentesten Forderungen von Attac. Seit Genua hat das Interesse an ihr rasant zugenommen. Sie findet sich sogar in der Langform der französischen Abkürzung Attac: Association pour la Taxation des Transactions financières pour l'Aide aux Citoyens (Vereinigung zur Besteuerung von Devisentransaktionen zur Hilfe der BürgerInnen).

Die Tobinsteuer ist eine ganz geringe Steuer auf Devisentransaktionen (zwischen 0,5 und 0,05 Prozent).

Sie macht einen Teil der kurzfristigen spekulativen Transaktionen unrentabel. Dadurch erhöht sie die Stabilität auf den Finanzmärkten, was sowohl ökonomisch als auch entwicklungspolitisch wünschenswert ist. Der Name Tobinsteuer für eine Steuer auf Devisentransaktionen geht auf eine Idee des Ökonomen James Tobin Anfang der siebziger Jahre zurück. Seitdem wurde seine Idee weiterentwickelt und der heutigen Funktionsweise der Finanzmärkte angepasst.

Die Tobinsteuer ist nicht nur ein konkretes, gezieltes Instrument; sie ist auch ein Symbol: Die Forderung nach

der Tobinsteuer setzt einen Kontrapunkt gegen das ungezügelte Spiel der Märkte. Mit der Forderung nach der Tobinsteuer verbindet sich die Aufforderung, Finanzmärkte wieder politisch zu regulieren und Globalisierungsprozesse politisch zu gestalten.

Aktivitäten für die Tobinsteuer

Im vergangenen Jahr haben 20.000 Menschen mit ihrer Unterschrift die Einführung der Tobinsteuer gefordert. Sie haben sich an einer Aktion beteiligt, die Attac Deutschland gemeinsam mit den Nichtregierungsorganisationen Kairos Europa und WEED initiierte.

September

11. September

11. September



Attac initiiert zusammen mit dem Netzwerk Friedenskooperative eine gemeinschaftliche Erklärung zu den Terroranschlägen in den USA. Unter dem Motto „Brücken bauen, Gewalteskalation verhindern!“ wird der Internetaufruf „Gewaltspirale durchbrechen!“ gestartet, den bis Ende des Jahres 2001 über 13.000 Menschen im Internet unterzeichnen.

20. September

1. Attac-Hochschulgruppe

Gründung der ersten Hochschulgruppe in Frankfurt mit fast 40 interessierten Studenten und grossem Medieninteresse. Im Oktober gründet sich die zweite attacHochschulgruppe in Berlin an der Humboldt-Universität und im November an der Freien Universität Berlin. Die Berliner Hochschulgruppen beteiligten sich bereits an der Vorbereitung und Durchführung der EU-weiten Protestwoche zur EU-Tagung im Dezember.

Dass sich 20.000 Menschen an dieser Aktion beteiligt haben, ist ein großer Erfolg. Denn: Wann setzen sich BürgerInnen schon für die Einführung einer neuen Steuer ein? Und zudem handelt es sich bei der Tobinsteuer um eine abstrakte Angelegenheit – freilich mit ganz konkreten Folgen. Dass sich so viele Menschen an der Aktion beteiligt haben, zeigt, wie weitverbreitet der kritische Diskurs zur Globalisierung mittlerweile ist.

Die Unterschriftenaktion hat außerdem gezeigt, dass die Tobinsteuer von einem breiten Spektrum der Bevölkerung unterstützt wird. Zu den Unterzeichnern gehören: Evangelische Landesbischöfe wie Dr. Ulrich Fischer und Bärbel Wartenberg-Potter, Dorothee Sölle und Prof. Friedhelm Hengsbach, Prof. Elmar Altvater, Bärbel Höhn und Oskar Lafontaine. Und aus dem kulturellen Bereich beispielsweise Johanno Strasser, Vorsitzender des PEN-Clubs.

Auch namhafte Akteure der Zivilgesellschaft unterstützen nun die Tobinsteuer. Dazu gehören Ver.di, IG Metall, Bund für Umwelt und Naturschutz, Brot für die Welt und Misereor. In einem offenen Brief an die Bundesregierung forderten sie Mitte September die Einführung der Tobinsteuer. Über 50 Mitglieder des Bundestags unterstützen ebenfalls die Forderung nach einer Devisenumsatzsteuer.

Durch dieses große und starke Bündnis scheint sich auch auf der Ebene der Bundesregierung etwas zu regen: Zwar wiederholte Caio Koch-Weser bei der Übergabe der 20.000 Unterschriften erneut seine ablehnende Haltung gegenüber einer Tobinsteuer. Doch die Ministerin für wirtschaftliche Zusammenarbeit Heide Wiecek-Zeul unterstützt eine Steuer auf Devisentransaktionen und hat ein entsprechendes Gutachten in Auftrag gegeben. Auch auf internationaler Ebene ist die Tobinsteuer im

vergangenen Jahr verstärkt ins Gespräch gekommen. So hat sich beispielsweise im Herbst das französische Parlament für die Tobinsteuer ausgesprochen.

Was passiert 2002?

Anfang 2002 wird es mehrere Interventionsmöglichkeiten zum Thema Tobinsteuer geben. Wahrscheinlich im Februar wird das BMZ die oben erwähnte Machbarkeitsstudie veröffentlichen, die die Steuer in der Tendenz positiv bewertet. Danach werden die Ergebnisse einer Machbarkeitsstudie der EU-Kommission mit eher negativer Tendenz vorgelegt. Im März schließlich wird es eine internationale UN-Konferenz in Mexiko zum Thema Entwicklungsfinanzierung („Financing for Development“) geben, bei der die Tobinsteuer als ein Instrument diskutiert werden wird. Bei Attac laufen die Planungen zu einer europäischen Kampagne, um diese Ereignisse als Aufhänger für die Fortset-

zung der Debatte um die Tobinsteuer zu nutzen. Interessant ist dabei das Ergebnis der Expertise von Prof. Hufschmidt, wonach die Einführung einer Devisenumsatzsteuer im europäischen Alleingang machbar ist.

Trotzdem sind wir von einer Implementierung der Tobinsteuer noch weit entfernt. Die Forderung greift, auch wenn sie durchaus nicht systemsprengend ist, zu sehr in die Interessen der großen Finanzmarktakteure – Banken und Fonds – ein, als dass sie einfach durchzusetzen wäre. Da aber Bewegung in die Fronten gekommen ist, bleibt das Thema weiterhin spannend und wirkt damit mobilisierend. Wir werden diese Dynamik weiterhin nutzen, um Druck zu machen für eine politische Reregulierung der internationalen Finanzmärkte.

Lioba Diez

Die Autorin arbeitet bei Kairos Europa.

Weitere Informationen zur Tobinsteuer finden Sie unter: www.attac-netzwerk.de/tobin.



20.000 demonstrierten in Lüttich anlässlich des ECOFIN-Treffens für die Tobinsteuer

Foto: Sebastian Bolsche/Das Fotoarchiv

Oktober

6. Oktober

Steuerflucht III



Hunderte von Attac-AktivistInnen aus Frankreich, Belgien, Luxemburg und Deutschland beteiligten sich an dem gemeinsamen Aktionstag gegen die Steuerroas Luxemburg. Luxemburg ist eine der beliebtesten Adressen für Steuerflucht aus Deutschland, deshalb fordert Attac entschieden, dieser Praxis einen Riegel vorzuschieben.

22. und 23. September
Tobinsteuer IV

Zum Treffen der europäischen Wirtschafts- und Finanzminister im September im belgischen Lüttich demonstrierten über 20.000 Attac-AktivistInnen und GewerkschafterInnen aus ganz Europa für die Einführung der Tobin-Steuer und eine sozialere Europapolitik. Durchgesetzt werden konnte zwar nur die Anfertigung einer Machbarkeitsstudie für die Devisenumsatzsteuer, aber der Druck von der Strasse wächst.



Ein Skandal wird endlich wahrgenommen

Attac-Aktionen gegen Steueroasen 2001



Attac-Aktion in Luxemburg

Foto: Sebastian Bolesch

Steueroasen sind eine der vielen Schattenseiten der Globalisierung: Es wird immer schwerer Kapital zu besteuern. Da Geldvermögen und Konzerngewinne leicht über Landesgrenzen verschiebbar sind, wird Kapital immer niedriger besteuert. Das freut natürlich verantwortungslose KapitalbesitzerInnen und die Entscheidungsträger in multinationalen Konzernen. Eine entscheidende Rolle spielen dabei die sogenannten Steueroasen. Sie bieten Null-Steuern plus ein strenges Bankgeheimnis. Das Ergebnis sind hohe Steuerausfälle in Industrie- und Entwicklungsländern sowie ein immer unfaireres Steuersystem.

Attac Deutschland engagiert sich daher zusammen mit vielen anderen Attac-Sektionen für die internationale Ächtung der Steueroasen. Den Startpunkt bildeten zwei Publikationen: BLUE 21 veröffentlichte ihre Expertise „Kapital auf der Flucht“, und Attac brachte eine Kampagnenbrochure heraus. Danach folgten mehrere spektakuläre Aktionen.

Am 20. Mai schwamm auf der Alster „Hamburgs erste Steueroase“. Vermögende Privatpersonen transferierten in schwarzen Koffern ihr Geld auf die Steueroasen. Im Gegensatz zu ihren sonstigen Gepflogenheiten drückten sie sich in aller Öffentlichkeit vor ihrer sozialen Verantwortung.

Am 9. Juni segelten zahlreiche Boote zur Kanalinsel Jersey. Nach einer Expertise von Hans Baier von der Kampagne „Stopp Steuerflucht“ kostet alleine „Jersey“ international 16 Mrd. Euro an Steuereinnahmen. Eine internationale Attac-Delegation ging an Land. Es gab eine Demo und ein Treffen mit der Regierung von Jersey.

Den Höhepunkt des Jahres bildete die Aktion in Luxemburg am 6. Oktober. Mehrere hundert Attac-AktivistInnen aus verschiedenen Ländern machten viele Aktionen in der Luxemburger Innenstadt. Die Kooperation zwischen Attac Belgien, Deutschland, Frankreich und Luxemburg brachte die Kritik an der Steueroase Luxemburg erstmals massiv in die örtlichen Medien. Es war sicher nicht unser letzter Besuch in einer Steueroase.

Außerdem wurde der Steueroasen-Skandal in weit über hundert Attac-Veranstaltungen landauf und landab angesprochen und diskutiert. Damit wurde das Thema aus dem Dunkel des Finanzdschungels an das Licht der Öffentlichkeit geholt. Wir werden diese Aufklärungsarbeit fortsetzen.

Was haben im letzten Jahr die PolitikerInnen getan, um die Steueroasen endlich trocken zu legen? In Deutschland wurde praktisch nichts unternommen! Deutschland selbst ist

eine Art Steueroase: Konzerne zahlen durch niedrige Steuern, was auch von der EU und OECD kritisiert wurde. SteuerausländerInnen müssen ihre Zinseinkünfte hier nicht versteuern, ihre Dividendeneinkünfte werden bevorzugt behandelt.

Gleichzeitig ist Deutschland Opfer der unfairen Steuerpraktiken anderer Staaten. Auch dagegen wird wenig getan. Finanzminister Eichel und Kanzler Schröder wollen diese Probleme im internationalen Rahmen von EU und OECD lösen. Dies ist jedoch nicht möglich, weil in beiden Institutionen klassische Steueroasen Mitglied sind. Weder Luxemburg noch die Schweiz werden den Verlust ihrer wichtigsten Einnahmequelle zustimmen. Das zeigt sich auch an den aktuellen Beschlüssen zur Bekämpfung von „unfairem Steuerwettbewerb“: Die EU-Regelung gegen die Steuerfreiheit von Zinseinkünften ist löchrig wie ein Schweizer Käse.

Die EU-Aktivitäten gegen unfairen Unternehmenssteuerwettbewerb kommen überhaupt nicht voran. Die OECD-Maßnahmen gegen Steueroasen machen dagegen einige Fortschritte. Allerdings wurden sie im Bereich der Steuerhinterziehung entschärft und zielen nun mehr in Richtung Terrorismusbekämpfung. Auch sonst hat die Diskussion um die Bekämpfung der Geldquellen des Terrorismus nach dem 11. September, den Kampf gegen Steuerflucht nicht vorangebracht. Jetzt gehen auch Länder gegen Terrorkonten vor, von denen man das vor kurzem noch nicht gedacht hat. Gleichzeitig wollen sie sich aber das Geschäft mit den Steuerflüchtlingsen

Oktober

13. Oktober

Friedensdemos

Im Rahmen der Anti-Kriegs-Bewegung ruft Attac mit auf zu Friedensdemonstrationen in Berlin und Stuttgart. Lena Bröckl spricht vor 50.000 Demonstranten in Berlin, das Attac-Motto: „Kampf der Armut, nicht den Armen“ verbindet die Opposition gegen den Krieg in Afghanistan mit der globalisierungskritischen Bewegung.



19. Oktober

Kongress-Pressekonferenz

Zum Auftakt des bundesweiten Attac-Kongresses lädt Attac am Vormittag zu einer Pressekonferenz ein. Teilnehmer sind der Psychoanalytiker und Friedensaktivist Horst-Eberhard Richter, der Genfer Soziologie-Professor und UN-Sonderberichterstatter für das Recht auf Ernährung, Jean Ziegler und Joao Batista de Oliveira, Vorsitzender der brasilianischen Landlosenbewegung MST im Bundesstaat Sao Paulo.

nicht nehmen lassen. Deshalb müssen die anderen Länder, die unter dem Strich unter der gegenseitigen Steuerkonkurrenz leiden, unverzüglich handeln.

Am meisten würde dies den Entwicklungsländern nützen. Sie verlieren jedes Jahr nach einer einschlägigen OXFAM-Studie 50 Mrd. US\$. Das ist mehr als die gesamte Entwicklungshilfe der westlichen Welt. Aber auch bei uns sind die Kosten erheblich: Wie das Politmagazin „Monitor“ am Ende am 29. November berichtete, kosten 30 Mrd. DM Steuerausfälle durch Steueroasen 185.000 Arbeitsplätze. Die ruhige Hand des Kanzlers Schröder, mit der er sich aus der Wirtschaft heraushält, lässt grüßen.

Sven Giegold

Der Autor arbeitet im Attac-Bundesbüro und ist Mitglied im Koordinierungskreis von Attac.

Weitere Informationen finden Sie unter www.attac-netzwerk.de/steuerflucht/.



Frauen und Globalisierung

FrauenNetzAttac wurde gegründet

Wir freuen uns, euch die Gründung des FrauenNetzAttac bekannt zu geben. Wir haben uns auf dem attac-Kongress in Berlin als überregionales Netzwerk gegründet. Wir wollen erreichen, dass der Aspekt „Frauen und Globalisierung“ zu einem Schwerpunkt der Arbeit von Attac wird. Zur Mitarbeit sind alle herzlich eingeladen.

Unser Ziel ist es, die Frauen- und Genderperspektiven in alle Bereiche von Attac hinein zu tragen. Bisher werden Frauen und Kinder vorwiegend als Verliererinnen der Globalisierung gesehen; dies wird als eine Randproblematik wahrgenommen. Ihre Bedeutung für die Globalisierung bleibt unberücksichtigt.

Ausbeutung, Gewalt und Diskriminierung von Frauen und Kindern sind keine Randerscheinungen der neoliberalen Globalisierung, sondern zentraler und unabdingbarer Grundpfeiler. Diesen scheinbaren Widerspruch gilt es im Rahmen der Globalisierungskritik zu thematisieren. Wesentlich sind in diesem Kontext nach wie vor die strukturelle Benachteiligung von Mädchen und Frauen, ungleiche Bildungschancen, die Hauptverantwortung von Frauen für die Ernährung der Kinder, ungeschützte Arbeitsverhältnisse, die schlechtere Bezahlung bis hin zur Versklavung, Gewalt gegen Frauen und Kinder, Frauen und Kinderhandel, Zwangsprostitution und Sexindustrie, schlecht- bis unbezahlte personenbezogene Dienste und Dienstleistungen von Frauen.

Die Definition von Ökonomie wird bislang wesentlich aus männlicher Perspektive bestimmt und beschränkt sich auf Kapital- und Warenmärkte. Was als Wirtschaft deklariert wird,

schließt die Lebensrealität der meisten Menschen, insbesondere die von Frauen und Kindern aus. Sie werden nicht als Subjekte wirtschaftlichen Handelns gedacht, sondern als Ressource wirtschaftlicher Kalkulation. Diese Struktur ist so zentral, dass sie wesentlich stärker in der Globalisierungskritik von Attac formuliert werden muss. Daraus folgen zwei Dinge:

Wir wollen, dass dieser Aspekt in der Attac-Bewegung grundsätzlich mitgedacht und thematisiert wird. Deshalb werden wir im Rahmen von Attac Veranstaltungen und Aktionen machen zu Themen wie:

- Was bedeutet die Liberalisierung und Privatisierung im Rahmen von GATS für Frauen? (z.B. im Gesundheits- und Bildungsbereich, bei der öffentlichen Versorgung, als Beschäftigte in „Putzkolonnen“, als Ernährerin der Familie, im öffentlichen Dienst und bei der Rente).
- Weltweite Familien-, Produktions- und sonstige Arbeit von Frauen als Wirtschaftsfaktor.
- Wie stellt sich Ökonomie und Gesellschaft dar, wenn Frauenperspektiven zentraler Teil der Analyse sind?

Wir wollen ein Forum innerhalb von Attac sein, wo die verschiedenen Visionen und Perspektiven aus der weltweiten Frauenbewegung vorgestellt, diskutiert und in die Arbeit von Attac eingebracht und aus ihr auch wieder herausgebracht werden. Nur unter Berücksichtigung der Frauenperspektiven ist eine andere Welt gestaltbar!

Kontakt: FrauenNetzAttac@attac-netzwerk.de

19. bis 21. Oktober

„Eine andere Welt ist möglich“



In Berlin findet der erste bundesweite Attac-Kongress statt und wird mit über 3.000 TeilnehmerInnen zu einem riesigen Erfolg für die aufstrebende Bewegung. An den drei Tagen finden über 80 Workshops und Podiumsdiskussionen statt. Zum Auftakt und Abschluss der Veranstaltung reden Prominente der Bewegung wie Susan George, Wolf-Dieter Narr, Horst-Eberhard Richter, Oskar Lafontaine und Jean Ziegler.

21. Oktober

5. Ratschlag

Im Anschluss an den Kongress findet in Berlin der 5. Bundesweite Ratschlag von Attac statt, zu dem alle Mitglieder eingeladen sind. Hier wird die Erweiterung der Attac-Forderungen beschlossen und eine Neufassung des Selbstverständnispapieres. Außerdem wird der Koordinierungskreis von 7 auf 13 Personen erweitert entsprechen der großen Zahl an Attac-Gruppen-Neugründungen.

Der Attac-Kongress und die Folgen: Ein neues „Wir-Gefühl“ ergreift Junge und Alte und beflügelt zivilgesellschaftliches Engagement

Ohne Zweifel war der 1. Attac-Bundeskongress vom 19. bis 21. Oktober in der Technischen Universität (TU) Berlin ein wichtiger Meilenstein für die weitere Entwicklung des Attac-Netzwerks. Gekommen waren, und damit wurden die Erwartungen der OrganisatorInnen weit übertroffen, mehr als 3000 Menschen beinahe jeden Alters.

Das Bedürfnis nach politischem Engagement, zumindest das Interesse daran, scheint entgegen den Ergebnissen verschiedener Jugendstudien der letzten Jahre auch unter jungen Menschen durchaus vorhanden zu sein. Vielleicht ist dieses Interesse

nach der überwiegend positiven Medienresonanz über die GlobalisierungskritikerInnen in Seattle und Genua erwacht. Nicht gebremst wurde es jedenfalls durch die mediale Präsenz der Attentate vom 11. September, die schließlich weite Teile auch der deutschen Öffentlichkeit stark dominiert hatten. Aber nicht nur die Jungen waren hier vertreten, sondern auch viele ältere AktivistInnen, darunter auch der kürzlich verstorbene Schriftsteller Stefan Heym, besuchten den Kongress. Gerade wegen dieser Mischung der Generationen, die sich deutlich miteinander in der Sorge um die ökologische, ökonomische, politi-

sche und soziale Zukunft der Welt verbunden fühlten, war das soziale und politische Potenzial von Attac auch atmosphärisch spürbar.

An drei Tagen hatten alle TeilnehmerInnen reichlich Gelegenheit in Podiumsdiskussionen, die durchweg prominent und auch weitgehend kompetent besetzt waren, sowie in mehr als 80 Workshops zu globalisierungskritischen Themen wie GATS, TRIPS, MAI, Riester-Rente, Afghanistan-Krieg und Nord-Süd-Gefälle ihr Wissen über weltwirtschaftliche Zusammenhänge zu vertiefen und auch Attac selbst zu diskutieren.

Das verlief nicht immer ohne Spannungen, wie etwa während einer Podiumsdiskussion mit Daniel Cohn-Bendit. Die Enttäuschung über die politische Kehrtwende der Grünen brachten manche TeilnehmerInnen natürlich da unter, wo man einen ihrer bekannten Vertreter antraf. Das französische Attac-Mitglied Cohn-Bendit zeigte sich darüber entrüstet. Er machte es sich aber etwas einfach und verwies die Kritik an der Politik der Grünen an seine Parteifreunde in Deutschland. Deren opportune Haltung gegenüber einem deutschen Kriegseinsatz in Afghanistan und die Unterstützung neoliberaler Konzepte der Bundesregierung dürften ein Grund für die Attraktivität von Attac sein, hatten doch viele vergebens gehofft, der Regierungswechsel von 1998 würde „die Wende“ bringen.

Doch anstatt angesichts dieser Enttäuschung in politische Agonie zu fallen, schließen sich die Menschen zu-



November

7. November

Tobinsteuer V

VertreterInnen von Attac Deutschland, WEED und Kairos Europa übergeben der Bundesregierung in Berlin 20.000 Unterschriften für die Tobinsteuer. Staatssekretär Caio Koch-Weser, der die Unterschriften entgegennahm, erhielt außerdem einen Sandsack überreicht. Damit sollte die Bundesregierung daran erinnert werden, dass die Tobinsteuer Sand ins Getriebe der internationalen Finanzmärkte streuen und als wirkungsvolles Instrument zur Stabilisierung der Finanzmärkte dienen könnte.

9. bis 13. November

WTO tagt in Katar

Auf der 4. WTO-Ministerkonferenz wird im entlegenen Wüstenemirat Katar eine neue Welthandelsrunde beschlossen. Die Entwicklungsländer stimmen der neuen Runde nur unter dem massiven Druck der EU und der USA zu. Attac kritisiert diese handelspolitische Kanonenboot-Diplomatie.

sammen. Sie interessieren sich für wirtschaftliche Kontexte und wollen globalökonomische Entwicklungen, die zu einem weiteren Abbau der Sozialen Sicherungssysteme und zu einer kontinuierlichen Vergrößerung der Kluft zwischen Arm und Reich führen, nicht länger unwidersprochen hinnehmen. Sie hinterfragen die Machenschaften der WTO, der Weltbank und des IWF und appellieren an die Industriestaaten, profitorientiertes Handeln zugunsten eines sozialverträglichen Handelns aufzugeben.

Mit der Forderung nach der Tobin-Tax in Frankreich im Jahr 1998 begann die Geschichte von Attac. Der Kongress in Berlin machte deutlich, dass sich inzwischen eine soziale Bewegung gebildet hat, die weit mehr als die Einführung einer Devisensteuer und die Schließung der Steueroasen erreichen möchte.

Zu der ungeheuren Aufbruchstimmung, die auf dem Kongress herrschte, trug sicher die Riege der Promi-

nenten wie der Psychoanalytiker Horst-Eberhardt Richter, der Soziologe Jean Ziegler, Oskar Lafontaine, der Chef der französischen Le Monde Diplomatie, Bernard Cassen, die AktivistInnen und WissenschaftlerInnen Susan George, Ingeborg Wick, Barbara Unmüssig und Maria Mies, IG-Metall-Vorstandsmitglied Horst Schmitthenner und der Vorsitzende der brasilianischen Landlosenbewegung MST im Bundesstaat Sao Paulo, Joao Batista de Oliveira bei. Deren Reden und Podiumsbeiträge fesselten die KongressteilnehmerInnen und wurden überwiegend mit tosendem Beifall bedacht.

Der Kongress und auch die große Medienresonanz in Spiegel, Zeit, Frankfurter Allgemeine Zeitung, Taz, Frankfurter Rundschau und in der Neuen Züricher Zeitung schüren allerdings auch Erwartungen an Attac und stellen vor große Herausforderungen. Wird sich das Netzwerk in seiner Heterogenität halten, bleiben das



Globalisierung als Kegel

Foto: Gottlieb Bossert

Interesse und das Engagement bestehen, fragen die Medien. Sicher ist, dass seit dem Kongress die Mitgliederzahlen von Attac Deutschland kontinuierlich in die Höhe klettern. Erste gemeinsame Aktionen von Attac und ver.di, die in Berlin beschlossen wurden, haben danach auch stattgefunden. Dieser Brückenschlag zwischen Attac und der weltgrößten gewerkschaftlichen Vereinigung verleiht der globalisierungskritischen Bewegung ein neues Gewicht. Und auch die Präsenz von Vertretern des Südens machte deutlich, dass Attac ein weltweites zivilgesellschaftliches Engagement anstrebt.

Der Kongress hat gezeigt, dass Menschen aus unterschiedlichen politischen und sozialen Kontexten daran arbeiten möchten, die Welt gerechter zu gestalten. Die meisten TeilnehmerInnen bekundeten einander Sympathie und Toleranz und vor allem den Wunsch, gemeinsam Aktionsformen gegen das neoliberale Konzept, die Welt einer undemokratischen, profitorientierten und sozialdarwinistischen Wirtschaft als Spielball zu überlassen, zu entwickeln.

Gabriele Rohmann



Das Audimax der TU war regelmäßig überfüllt.

Foto: Gottlieb Bossert

Dezember

10. November

WTO-Aktionstag

Attac ruft im Rahmen des weltweiten Aktionstages gegen die WTO-Tagung in Doha/Katar zu dezentralen Protestveranstaltungen der Attac-Gruppen auf. In über 30 deutschen Städten finden kreative Aktionen wie Straßentheater, Kundgebungen, Demonstrationen und Infostände statt, mit denen die Bevölkerung auf die Probleme der hinter verschlossenen Türen stattfindenden WTO-Verhandlungen aufmerksam gemacht wurde.



5. Dezember

Großveranstaltung

Beim großen Infoabend im Frankfurter DGB-Haus gab es enormen Zulauf für die Attac-Gruppen im Rhein-Main-Gebiet. Mehr als 600 Besucher wollen wissen, wofür die seit den Massenprotesten beim Weltwirtschaftsgipfel in Genua allseits bekannte Organisation steht. Dabei entwickelte sich eine außergewöhnliche Aufbruchstimmung und die Hoffnung auf einen neuen außerparlamentarischen Opposition.

„Gewaltspirale durchbrechen!“

Der Umgang mit und die Folgen des 11. September für Attac

Die Ereignisse des 11. September haben auch die politische Arbeit von Attac verändert. In den Wochen zwischen den Ereignissen von Genua und den Terrorakten war Attac sehr schnell in das Zentrum der öffentlichen Diskussion katapultiert worden. Doch unmittelbar nach dem 11. September interessierte sich niemand mehr für die von Attac angestoßenen öffentlichen Debatten. Der Diskussionsfaden um die zunehmend von neoliberalen Positionen bestimmte Wirtschaftspolitik der Grünen oder um eine europaweite Einführung der Tobin-Steuer wurde jäh abgerissen. Der entstandene Druck, Globalisierung politisch zu gestalten und den Worten auch Taten folgen zu lassen, brach in sich zusammen. In den ersten Tagen schien unklar, ob das eben aufgeblühte, noch sehr verwundbare Pflänzchen Attac nicht ebenso schnell wieder verdorren könnte, wie es emporgesprossen war.

Nach dem 11. September wurde auch innerhalb von Attac die Frage intensiv diskutiert, welche gesellschaftlichen Bedingungen Terrorismus und Fundamentalismus entstehen lassen. Als zentrale These wurde neoliberale Globalisierung und die durch sie verursachte zunehmenden sozioökonomischen Ungleichheit als Nährboden von Terrorismus herausgestellt. Zwar entsprangen die aus dem saudi-arabischen Raum stammenden Attentäter selbst einer zum Teil sehr säkularisierten Oberschicht. Doch sind ihre terroristischen Aktionen ohne einen gewissen Rückhalt ihrer extremistischen Ideen in den verarmten Schichten der islamischen Welt kaum denkbar. Gerade in vielen

arabischen Ländern, die nicht über umfangreiche Einnahmen durch Öl verfügen (z.B. Ägypten, Libanon, Irak, Palästina), hat die soziale Polarisierung weiter zugenommen. Viele regionale Produktionszyklen und Märkte werden auch in diesen Ländern durch das Primat der internationalen Konkurrenz und die zunehmende Liberalisierung der Märkte für Güter, Kapital und Dienstleistungen zerstört. Die hierdurch verursachte Landflucht in die Slums der großen Städte zerstört soziale Bezüge und lässt traditionelle Verbundenheiten verloren gehen. Die Folgen sind für viele Menschen Perspektivlosigkeit, regionale Entwurzelung und Individualisierung – ein ausgezeichnete Nährboden für die Hinwendung zur Jenseitsgerichtetheit des islamischen Fundamentalismus. Ein Phänomen, wie wir es auch als Folge der sozialen Zerwürfnisse der Asien-Finanzkrise beobachten konnten, so etwa im Osttimor-Konflikt, während der Verfolgung christlicher Minderheiten in Indonesien und der Entstehung der mit dem Al-Qaida-Netzwerk eng verzahnten Abu Sayaf-Rebellenbewegung auf den Philippinen. Die Bekämpfung der im Zuge der neoliberalen Globalisierung weltweit zunehmenden sozialen Ungleichheit muss daher integraler Bestandteil einer wirksamen Strategie gegen Terrorismus sein. Wichtig war es für Attac aber auch, nicht monokausale Erklärungsmuster für die Entstehung von Terrorismus anzubieten, die der Komplexität des Wirkungsgeflechts in keiner Weise gerecht werden. Verschiedene Ursachengeflechte kultureller, politischer und sozioökonomischer Natur greifen hier in einander und

verstärken sich wechselseitig.

Attac brachte die sozioökonomische Dimension der Ursachen der Terrorakte in die wieder erstarkende Friedensbewegung ein und positionierte sich gleichzeitig entschieden gegen die amerikanischen Militärschläge. Der Brückenschlag gelang. Zusammen mit dem Netzwerk Friedenskooperative startete Attac eine Anzeigen- und Unterschriftenkampagne unter dem Motto „Gewaltspirale durchbrechen!“. Wir wurden von einer Welle der Unterstützung überrollt. Die erste Anzeige in der taz am Samstag nach dem 11. September war so erfolgreich, dass auch Anzeigen in großen Tageszeitungen wie der Frankfurter Rundschau, der Süddeutschen Zeitung und der Welt geschaltet werden konnten. 20.000 Menschen haben den Aufruf dieser Kampagne innerhalb weniger Wochen unterzeichnet.

Das zarte Pflänzchen Attac wuchs derweil ungebremsst weiter. Gerade auch die unbeirrt weiter steigenden Mitgliederkurve dokumentiert dies eindrucksvoll. Entgegen der Befürchtung der gerade begonnene Krieg gegen Afghanistan könnte den Attac-Kongress im Oktober in Berlin zu einem Flop werden lassen, wurde der Kongress mit 3.000 Teilnehmer/innen und einer umfangreichen Berichterstattung zu einem großen Erfolg. Terror und Krieg haben zwar das öffentliche Interesse für die Globalisierungsproblematik reduziert, nicht aber die Mobilisierungsfähigkeit der globalisierungskritischen Bewegung. Gleichzeitig gelang es Attac, sich als wichtiger Akteur der globalisierungskritischen Debatte über die Ursachen

Dezember

13. bis 15. Dezember

EU-Gipfel in Brüssel

Bei den Protesten gegen die Politik der EU in Brüssel haben die europäischen Bürger ein entschiedenes Zeichen für ein anderes Europa gesetzt, gegen einen Binnenmarkt der Konzerne und Investmentfonds und für ein soziales und ökologisch gerechtes Europa. An der Gewerkschaftsdemo am 13.12. nahmen 85.000 DemonstrantInnen teil, an der Bündnis-Demonstration in Brüssel „Ein anderes Europa für eine andere Welt“ am 15. waren es gut 30.000.



21. Dezember

Krise in Argentinien

Attac gibt eine offizielle Erklärung zur Wirtschaftskrise in Argentinien und dem Verhalten der internationalen Finanzinstitutionen ab. Darin wird die vollkommen verfehlte Politik des Internationalen Währungsfonds und der Weltbank verantwortlich gemacht für die Wirtschaftskrise und die Forderung nach einem fairen Entschuldungsprogramm wird aufgestellt, dass die Interessen der argentinischen Bevölkerung wahren soll.

des Krieges zu etablieren. Der Attac-Kongress wurde hierbei zu einem entscheidenden Diskussionsraum. Es gelang uns, an den zentralen Attac-Themen Tobin-Steuer, Steuerflucht und WTO inhaltlich festzuhalten und diese mit den von offiziell politischer Seite gestellten Forderung nach einer neuen Weltwirtschaftsordnung zu verbinden. Hierdurch konnten wir nach dem abrupten Abbruch der Diskussion durch den 11. September unsere Themen wieder stärker in die Öffentlichkeit bringen, wenn auch mit einer weit geringeren medialen und öffentlichen Beachtung als zuvor.

Außer Lippenbekenntnissen für eine neue Weltwirtschaftsordnung im Zuge einer langfristigen Terrorismusbekämpfung lassen konkrete Schritte der Politik allerdings weiter auf sich warten. Besonders die Problematik von Steueroasen stand im Kontext der Finanzierung des Terrorismus im Rampenlicht des öffentlichen Interesses. Leider sind die politischen Erfolge eher dürftig. So siedelt etwa das neu verabschiedete vierte Finanzmarktförderungsgesetz die zentrale Stelle zur Bekämpfung von Geldwäsche beim Bundeskriminalamt an, statt sie unter die Ägide des Bundesfinanzministeriums zu stellen. Der Fokus liegt damit bei terroristischen Aktivitäten; Steuerflucht und nicht-terroristisch motivierte Geldwäsche bleiben unberührt. Ähnlich ernüch-

ternd verliefen auch die WTO-Verhandlungen in Katar, vorher noch vollmundig als „Entwicklungsrunde“ angekündigt. Heraus kamen dann auch vor allem nur weitere Liberalisierungsschritte im Sinne der Industrieländer, etwa die Aufnahme der Themen Wettbewerbspolitik und Investitionen in die neue Verhandlungsrunde (siehe Seite 11).

Gleichwohl droht eine Einengung der Diskussion, wenn die Gestaltung der Globalisierung in Zukunft ihre Berechtigung nur aus der Bekämpfung von Terrorismus bezieht. Globalisierung würde so auf ein entwicklungspolitisches und sicherheitspolitisches Thema reduziert. Denkbar ist aber auch, dass es Attac gelingt, wieder dort anzuknüpfen, wo die Debatte durch den 11. September jäh unterbrochen wurde. Attac und die globalisierungskritische Bewegung waren in der Offensive. Sie konnten nicht nur Kritik formulieren, sondern waren auch in der Lage, die Agenda der westlichen Regierungen zu beeinflussen. Welches dieser Szenarien eintreten wird, lässt sich zur Zeit mit Sicherheit nicht voraussagen.

Christoph Bautz

(Christoph Bautz ist Referent für Öffentlichkeitsarbeit im Attac-Bundesbüro.)

Weitere Informationen finden Sie unter www.gewaltspirale-durchbrechen.de.

Impressum

Attac Deutschland & share e.V.
Artilieriestr. 6, 27283 Verden
Tel. 04231 / 957-591,
Fax: 04231 / 957-594,
eMail: info@attac-netzwerk.de,
<http://www.attac-netzwerk.de>

Produktion: share mit EU-Förderung

Redaktion: Thomas Fritz,
Werner Rätz, Felix Kolb

Mitarbeit von: Anne Levin, Kerstin Kochta, Bernd Huesmann

Jahreschronik: Heike Prietzel

Fotos Chronik: Christoph Bautz,
Hans Baier, Sebastian Bolesch/ Das Fotoarchiv, Felix Kolb, Pedro Negro

V.i.S.d.P.: Felix Kolb

Layout: Felix Kolb

Auflage: 15.000

27. Dezember

Attac wird Bewegung des Jahres

Die Zeitschrift 'Stern' erklärt Attac zur sozialen Bewegung des Jahres 2001. In dem Beitrag schreibt die Zeitschrift: „Innerhalb weniger Monate wurde 'Attac' von einer Splittergruppe zum lautesten Sprachrohr der Globalisierungskritiker. Nach den Protesten von Genua wächst die Bewegung so schnell wie keine mehr seit den Anfängen der Grünen.“



31. Dezember

Attac feiert

Attac hat jetzt 4.000 Mitglieder und ca. 70 regionale Gruppen. Dadurch ist Attac zu einer festen Größe in der Debatte um die verheerenden Folgen der neoliberalen Globalisierung geworden.

Umgezogen? Adresse falsch? Bitte kontrollieren Sie Ihre nebenstehende Anschrift und teilen uns Fehler unter 04231/957591 mit oder per eMail an info@attac-netzwerk.de. Wenn Sie umziehen, teilen Sie uns bitte ihre neue Adresse mit. Die Post sendet auch bei einem Nachsendeauftrag diesen Rundbrief nicht nach!

Attac Deutschland • Artilleriestr. 6 • 27283 Verden
PVSt • DPAG • Engelt bezahlt • H57480

Attac-ReferentInnenvermittlung

Das Attac-Büro vermittelt bundesweit ReferentInnen zu Vorträgen, Podiumsdiskussion, Seminarveranstaltungen, usw. Wir haben ExpertInnen zu fast allen Themen rund um Globalisierung. Unser „Renner“ ist der Vortrag „Globalisierung ist kein Schicksal - eine andere Welt ist möglich! Die Antwort von Attac auf die Globalisierung“. Da wir erfreulich viele Anfragen bekommen, schaffen wir nicht



mehr alles ehrenamtlich und bitten um die Erstattung der Fahrtkosten

sowie ein Honorar in Höhe von 450 DM (Minimumsatz der IG Medien). Für Gruppen, die keine eigenen Mittel und Zuschussquellen haben, machen wir Veranstaltungen natürlich auch weiterhin umsonst oder gegen ein niedrigeres Honorar. Wir freuen uns über ReferentInnenanfragen:

Sven Giegold, Tel. 04231/957-590, giegold@attac.org

Einsenden an: Attac Deutschland, Artilleriestr. 6, 27283 Verden Oder per Fax: 04231 / 95 75 94

Rückmeldecoupon

Name:
Straße:
PLZ/Ort:
Telefon:
Fax:
eMail:

Mitgliedschaft / Spenden

- ☐ Ja, ich möchte Mitglied bei Attac werden.
- ☐ Ich überweise meinen Beitrag von _____ € jährlich auf das Konto von Attac.
- ☐ Ich erkläre mich damit einverstanden, dass Attac meinen Mitgliedsbeitrag in Höhe von _____ € von meinem Konto abbucht.

KontoinhaberIn:
Konto-Nr.:
Bank:
BLZ:

Der Mitgliedsbeitrag für Einzelpersonen beträgt 15 bis 60 €/Jahr oder gerne auch mehr.

Datum Unterschrift

- ☐ Ich möchte Attac mit einer Spende unterstützen. Ich spende einmalig / monatlich / jährlich _____ € auf das Spendenkonto von Attac (Unzutreffendes bitte streichen).

Mitmachen / Informationen

- ☐ Ich möchte weitere Informationen über Attac - bitte schicken Sie mir das Attac-Infopaket zu (1,50 €).
- ☐ Ich möchte weitere Menschen für Attac werben - bitte schicken Sie mir _____ Exemplare der Selbstdarstellung von Attac (0,05 €) *.
- ☐ Ich habe Interesse in einer Attac-Gruppe in meiner Region mitzuarbeiten / eine Attac-Gruppe zu gründen - bitte schicken Sie mir Kontaktadressen / unterstützen Sie mich bei der Gründung (Unzutreffendes bitte streichen).

Bitte schicken Sie mir folgende Informationsbroschüren zu (Zutreffendes bitte ankreuzen):

- ☐ Broschüre „Kapital braucht Kontrolle“, Hrsg.: Kairos Europa und WEED (7,50 €)
- ☐ Attac-Kampagnenbroschüre „Stopp Steuerflucht!“, Hrsg.: Attac-Kampagne „Stopp Steuerflucht“ (2,50 €)
- ☐ Attac-Aktionsbroschüre „Stopp Steuerflucht“ (1,50 €)
- ☐ Broschüre „Kapital auf der Flucht“, Hrsg.: BLUE21 (2,50 €)
- ☐ Attac-Unterschriftenliste „Stopp Steuerflucht-Kapital fair besteuern“ (0,05 €) *
- ☐ Flugblatt zur Tobin-Steuer (0,10 €) *
- ☐ Broschüre zur Tobin-Steuer, Hrsg.: WEED (3,00 €)
- ☐ Broschüre „Reform des IWF“, Hrsg.: WEED (4,00 €)
- ☐ Attac-Flugblatt „WTO – Graue Eminenz der Globalisierung“ (0,10 €) *

- ☐ Attac-Flugblatt „WTO – Vorsicht gesundheitsschädlich“ (0,10 €) *
- ☐ WTO-Infopaket (1,00 €)
- ☐ Neu: Attac-Flugblatt „Privatisierung: Vorsicht gesundheitsschädlich – Das Gesundheitswesen unter dem Hammer“ (0,10 €) *
- ☐ Neu: taz-Beilage vom 7.12.01 zur EU-Politik (0,05 €) *
- ☐ ila-Dossier Finanzpolitik I: „Geld – Gerechtigkeit?“ (1,50 €)
- ☐ Neu: ila-Dossier Finanzpolitik II: „Rente & Rendite“ (1,50 €)
- ☐ Broschüre: „Um jeden Preis? Globalisierte Märkte, Entwicklung und Attac“ von Inkota (2,50 €)
- ☐ Jörg Huffschild: „Politische Ökonomie der Finanzmärkte“, 246 Seiten (15 €)
- ☐ Attac-Einladungsplakat (0,10 €)
- ☐ Attac-T-Shirt „Die Welt ist keine Ware“ (fair gehandelt) (S, M, L, XL, XXL angeben) (10 €)
- ☐ Attac-T-Shirt „Die Welt ist keine Scheibe“ (fair gehandelt) (S, M, L, XL, XXL angeben) (10 €)
- ☐ Attac-Fahnen (12,50 €)

* Selbstkosten. Diese Materialien geben wir auch kostenlos ab. Wir bitten aber um Bezahlung etwas über den Selbstkosten.

Spendenkonto

Attac Deutschland
Kto.Nr. 10 15 15 0
Ökobank e.G., BLZ 500 901 00
Spenden sind steuerlich absetzbar